

# Saxoniae Nachrichten

Gegründet 1856

Direktionsstelle: Dresden, Krebsen  
Bereichsamt: Sachsen-Anhalt  
Postleitzahl: 00241  
Für die Nachdruckspapiere: Nr. 20011  
Schriftleitung u. Beauftragte: Stadtbüro  
Dresden - K. 1, Marienstraße 38/42

Verlagsgebühr vom 18. Mai 1928 bis 1930 bei möglichster Abstellung bei dem 1.20 M.  
Buchdruckerpreis für Monat März 2.40 M. einschl. 20 Pf. Postgebühr (ohne Schreibmaschinenabdruck).  
Singleszettel 10 Pf., außerhalb Dresden 15 Pf. Auslegespeise: Die Kosten werden nach  
Geldmark berechnet: die einzelne 30 mm breite Zeile 20 Pf., für ausgedruckt 40 Pf. Sammel-  
auslagen und Tafelzettel ohne Rücken 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile  
100 Pf., außerhalb 150 Pf. Lieferungskosten 20 Pf. Ausdrucke auf Reklame gegen Betriebsabteilung

Red. u. Verlag: Bierlich & Reichardt,  
Dresden, Böhlweg 8. 1048 Dresden  
Rückfragen nur mit best. Quellenangabe  
Dresden, Radr. 1048. Umtauschge  
Schlüsselzeile werden nicht aufbewahrt

## Vegetarisches Restaurant

Moritzstraße 14, I.

Beste naturgem. Gemüse, Mehl-, Milch- und Eierspeisen  
Angenehmer, ruhiger Abendverkehr

## Oefen und Herde

kauf man preiswert im Fachgeschäft!  
**Chr. Garms** Ioh. W. Eckardt Gr. Zwinglerstr. 13  
Kochanlagen für Großbetriebe — Kohlen- und Gasheizung  
Dauerbrand-Oefen — Ersatzteile

## Konditorei Limberg

Prager Straße 10

## Kaffeegesäß

Empfehle mein anerkannt vorzügliches  
in reicher Auswahl  
Teegebäck in großer Auswahl

# Bauernrevolte auf Rügen

## Eine Zwangsversteigerung gesprengt

Putbus, 17. März. In einer für Montag, den 17. März, angelegten Inventarversteigerung in Gräblich bei Namblin auf Rügen erschienen etwa 500 Bauern. Als die Versteigerung beginnen sollte, bot niemand. Um den Auktionsator bei seinen Aussortierungen zu überläufen, wurde von der Menge das Deutschlandland ließ gelungen. Als dann der Vertreter des Stralunder landwirtschaftlichen Eins- und Verkaufsvereins, für den die Auktion stattfinden sollte, ein Gebot machte, wurde er verprügelt und entfloß nur dank der Hilfe eines Landbundführers. Die Bauern begaben sich dann ruhig wieder nach Hause.

Keiner der hiesigen Gegend und Bevölkerung scheint die Lage als äußerst ernst an, da noch sehr viele landwirtschaftliche Zwangsversteigerungen bevorstehen. Unter diesen Umständen rechnet man mit der Möglichkeit ernster Unruhen.

## Auf der Spur der holsteiner Bombenleger

Berlin, 17. März. Nach den Ermittlungen der Altonaer Kriminalpolizei ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die beiden Bombenanschläge in Bad Oldesloe und Neumünster von gleichen Tätern in der Nacht zum Sonnabend verübt worden sind. Als Täter kommen nach Ansicht der Polizei zwei höchstwahrscheinlich gelüpfte Personen, der Student der Landwirtschaft Muthmann und der Elektrotechniker Kapfenberg, in Frage, die seit langem im Verdacht stehen, seinesfalls auch das Attentat auf das Reichstagsgebäude verübt zu haben.

Spuren deuten darauf hin, daß die beiden nach ihrer Flucht aus Deutschland von einem in Dänemark, etwa eine halbe Stunde von der deutschen Grenze entfernt wohnenden früheren deutschen Seeoffizier aufgenommen worden sind. Wichtig ist, daß, wie im Sommer vorigen Jahres, auch jetzt wieder ein Auto eine Rolle spielt, das gestern zwischen Oldesloe und Neumünster gesehen wurde und mit auffallender Geschwindigkeit zur dänischen Grenze gefahren sein soll. Die Untersuchungsbehörden in Altona sind der Ansicht, daß die Attentatsversuche nicht aus Kreisen der wegen der Anschläge im vorigen Jahr verhafteten, später von den Untersuchungsbehörden verschonten Personen unternommen wurden.

Der Regierungspräsident hat für die Ausfällung der Bombenattentatsversuche in Bad Oldesloe und Neumünster eine Belohnung von 5000 M. ausgeschrieben. Es ist damit zu rechnen, daß auch das Landesverwaltungsdienst Schleswig-Holstein und die Staatsanwaltschaft eine entsprechende Belohnung aussuchen werden.

## Die Ortsgruppe Oberhausen des Bismarckbundes verboten

Oberhausen, 17. März. Der Bismarckbund, die Jugendgruppe der Deutschen Nationalen Volkspartei in Oberhausen, ist vom Polizeipräsidium mit der Begründung verboten worden, daß es sich bei dem Bund um eine Fortsetzung des in Rheinland und Westfalen verbotenen Stahlhelms handelt. Der Landesverband der Deutschen Nationalen Volkspartei hat gegen dieses Verbot Beschwerde eingezogen.

# Der Wehrtag für 1930

## Noch immer Kürzungen

Berlin, 17. März. (Sig. Drätmeld.) Neben die Gehaltung des Reichswehrrats im Jahre 1930 macht heute der Demokratische Zeitungsdienst nahere Mitteilungen. Im vorigen Etat hatte man Kürzungen vorgenommen, von denen der Reichswehrminister verlangt, daß sie sich nicht wiederholen, daß sie also einmalige Kürzungen bleiben sollten. Wie im Vorwort des Etats jetzt gezeigt wird, lasse sich diese Forderung des Reichswehrministers nicht verwirklichen. Es sei nicht möglich, die Aufschwümme von 707 Millionen Mark des Jahres 1929 auszuhalten. Der Gesamtaufwand für 1930 kann nur auf 700 Millionen Reichsmark beschränkt werden. Das bedeutet für das Reichswehrministerium die

### Notwendigkeit, 25 Millionen einzusparen.

Dabei sind die Kosten für die zwangsläufige Erweiterung bereits begonnener programmatischer Maßnahmen, wie bürgerlicher Unterricht für die Reichswehrsoldaten, Standortverlegungen im Betrage von rund 38 Millionen Mark nicht mit gerechnet. Im Vorwort des Reichswehrrats wird jetzt ausdrücklich festgestellt, daß die Reichsregierung weitere Abstriche nicht für möglich hält.

Beim Reichswehr sind Einsparungen u. a. eingetreten durch Einschränkung der Personalkosten im Ministerium. Die Verringerung des Personals des Reichswehrministeriums wird für 1930 eine Ersparnis von rund 120 000 Reichsmark zur Folge haben. Beim Heeresverwaltungsamt ist die Zahl der Abteilungen um eine herabgesetzt worden. Weiter werden Ersparnisse angestrebt durch organisatorische Verwaltungsmassnahmen, wie die Bildung von Standortverwaltungen. Sie treten mit dem 1. April 1930 in Kraft. Die Durchführung wird

zunächst Wechselseitig für bauliche Maßnahmen erforderlich, während Ersparnisse sich hauptsächlich in der Personalzeit ergeben werden. Sie können daher erst im Haushalt für 1931 nachgewiesen werden. Die einmaligen Ausgaben für das Reichsheer muhten, nachdem sie für das Jahr 1929 um 19,4 Millionen gesenkt worden waren, für 1930 um 9,8 Millionen erhöht werden. Hiervon entfallen 6,3 Millionen auf Ergänzungen der infolge der vorjährigen Senkung bis auf ein unerträgliches Maß gedrückten Mittel für Waffen, Munition und Gerät, 2,8 Millionen auf eine Neuforderung für den Ausbau der Landbefestigungen und 1,2 Millionen für Bauten.

Zur Verbesserung der Landbefestigungen werden insgesamt 30 Millionen Mark angesordert. Der angesetzte Beitrag von 23 Millionen ist nur ein erster Teilbeitrag. In der Erläuterung für diese Summe heißt es: Die gehänderte Grenzführung des Reiches im Osten erfordert im Anschluß an die vorhandenen Befestigungsanlagen, besondere Maßnahmen, die nach Abschluß der auf Grund der Pariser Abmachungen vom Januar 1927 eingeleiteten Ermittlungen nunmehr in Angriff genommen werden müssen.

## Bei der Reichsmarine

enthalten die fortlaufenden Ausgaben, die mit rund 138 Millionen abschließen, einen Mehrbedarf von rund 800 000 Reichsmark für Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter. Weiter sind Mehraufwendungen erforderlich zur Durchführung von Maßnahmen für den Küstenbau, sowie für Truppentransportübungen in Höhe von 180 000 Reichsmark, für bauliche Unterhaltung der Dienstgebäude 1 Million Reichsmark und für eine zweieinhalb Monate berechnete Reise der Flotte ins Ausland 218 000 Reichsmark. An organisatorischen Maßnahmen soll im Jahre 1930

die blaue Einziehung der bisher noch seldgau bekleideten Marinemeisterleibungen durchgeführt werden.

Bei den einmaligen Ausgaben werden für Schiffsbauten und Armierungen nur Holzeraten für bereits genehmigte Neubauten in Höhe von insgesamt rund 42,2 Millionen Reichsmark angefordert. Jemandwelche Bemerkungen über das F. V. K. S. B. Erfah "Volkringen" finden sich im Etat der Reichsmarine nicht.

Im einzelnen ist dem Reichswehretat noch zu entnehmen: Unter den Verwaltungsaufnahmen findet sich die Mitteilung, daß Angehörigen von Jugendvereinigungen, Ferienkolonien und Schulen, wenn es sich um Maßnahmen zur Förderung der Volksgesundheit und Jugendliche bis zu 16 Jahren handelt, die unentgeltliche Benutzung von Dienstgebäuden und Geländeäßen widerrücklich gestattet werden kann. Die Benutzer müssen jedoch für die unmittelbar entstehenden Kosten aufkommen.

Zur Verfügung des Reichswehrministers für besondere Zwecke sind wieder 1 Million Reichsmark als Geheimfonds angefordert worden.

Die Jahresrechnung unterliegt der alleinigen Prüfung des Reichswehrministers. Für Zwecke der Reichswehrübungen werden 829 000 Reichsmark angefordert. Die bei Wettkämpfen gewonnenen Geldpreise, ebenso die bei Wettkämpfen auf eindrücklich überwickelei Offizienspielen gewonnenen Geldpreise liefern den Einnahmemittel zu.

Unter den einmaligen Ausgaben der Reichsmarine wird für den Bau des Panzerschiffes Erfah "Preußen" der dritte Teilbeitrag in Höhe von 9,7 Millionen, der vierte Teilbeitrag für den Bau des Kreuzers "Leipzig" in Höhe von 7,7 Millionen und der zweite Teilbeitrag für den Bau des Artillerieschulschiffes Erfah "Drache" in Höhe von 4,8 Millionen angefordert. Für die artilleristische Armierung des Panzerschiffes Erfah "Preußen" werden 8,1 Millionen, für die des Kreuzers 4,7 Millionen und für die Armierung der sechs Torpedoboote der Raubtierklasse 3 Millionen angefordert. Der Erfah der Küstenhaubitzen der Kreuzbatterie in Pillau durch vier gleichaltrige Geschütze mit längeren Rohren erfordern rund 2 Millionen. Es werden in diesem Etat angefordert 1,2 Millionen. Durch den Erfah der älteren Geschütze wird die wichtige Verteilungssstelle in der östlichen Ostsee wesentlich verstärkt. Für die Neubefestigung von Maschinen werden rund 2,5 Millionen insgesamt und in diesem Etat 1,1 Millionen angefordert.

## Der Tiroler Bauer und Deutschland

Von Hans Christoph Gaergel

In der „Post“ zu Innsbruck hängt ein seltsames Bild. Über einen wilden Gebirgsbach fließt eine Südtiroler Bauernfamilie. Das Weib schleift mit leichter Verzweiflung den mit Betteln und Kleinem Hausrat hochbewachten Karren. Die Kinder drängen und hängen sich daran. Und der Bauer? Er treibt weiter sein letztes Stück Vieh über den Bach, noch schleppt er das irdische Gut, er bricht fast unter der Last eines mächtigen Kreuzifixes zusammen. Auf das erste Anschauen erscheint das Bild unwirklich und lebensfremd. Und doch ist es eine der markantesten Offenbarungen der Tiroler Bauernseele. Nicht etwa aus einer vergangenen Zeit einer Bauernromantik, sondern aus unseren eigenen, lebendigen Tagen. Es ist wie ein Schlüssel zum Innersten eines Menschen, von dem so viel bekannt zu sein scheint, und von dem man doch wenig weiß.

Aus den großen und hellen Sälen der Landwirtschaftsschule des Tiroler Landes in Innsbruck dringen die alten, längst vergessenen Melodien der klappernden Webstühle. Nicht die ewig gleichbleibenden Schläge der Maschinen, sondern der oft zuckende, stockende Rhythmus der alten Handwebstühle. Hinter den vertrauten Gestühlen aber schon breitwürtig, blonde und dunkle, weitergebräunte Gestalten junger Männer und lassen das „Tölle-Tischlade“ des alten Weberliedes erklingen. Man glaubt für den ersten Augenblick an eine mehr spielerische Ausübung der Zeit und steht doch vor einer der bittersten Notwendigkeiten des Tiroler Bauernstandes.

In Reutte unter der Zugspitze sitzt im hohen und weiten Saale der „Post“ in der bunten Landestracht die Bürgerkapelle und schmettert aus 36 Blechinstrumenten einen Marsch in den Saal, daß Jerichos Mauern selbst gefährdet gewesen wären. Vor ihr aber sieht eine Saponatola gestalt, ein baumlangen Franziskanermönch in seiner braunen Kutte und reist mit kraftvollen Gebärden die Bauernmusikanten zu immer größerer Kraft mit fort. Sein Auge leuchtet. Und als Faute und Bedenktag nichts Gewaltigeres mehr herzugeben vermögen, läßt er drei Pistolenküsse zur Verklärung zur Decke gehen. In einem leisen Gespräch verrät er, daß er selber im Kriege gestanden habe und sich nicht denken könne, daß der liebe Gott einen Menschen lieb haben könnte, der nicht bereit sein könnte, sein Leben für die Brüder im Vaterland zu lassen.

Ich schicke diese wenigen Bilder voraus, die in selnum inneren Zusammenhänge zu stehen scheinen, um daß vom Tiroler Bauer sagen zu können, was gerade jetzt in diesem Augenblick gesagt werden muß. Alle Welt ist durch den Freundschaftsvertrag Österreichs mit Italien wieder aufmerksam geworden und steht gespannt nach Tirol, wie sich dort die Segnungen dieses Schriftes auswirken werden. Alles wartet und glaubt. Niemand aber macht sich die Mühe, den Tiroler Menschen zu erkennen, der dieses Schicksal zu tragen hat. Wie es auch ausgehen mag, für den Wissenden kann es keine Neberrührung geben, denn der Bauer in Tirol hält selber sein Schicksal in der Hand. Es ist für jeden Menschen, der durch Tirol wandert, unschwer zu erkennen, was in diesen Tagen beruhende Führer der Tiroler Wissenschaft vom Tiroler Bauer verklären. Es geht um nichts anderes, als die Verkürzung einer langsam sich eingestellten falschen Begriffsbildung. Durch die politische Verteilung Tirols, durch die Trennung von Nord- und Südtirol ist mehr oder weniger auch der Begriff des Südtirolers geworden. Diese falsche Begriffsbildung ist die große Gefahr für das Schicksal des Deutschlands in Tirol. Dagegen wehrt sich nun der Tiroler selber. Die Innsbrucker Wissenschaft schickt zwei ihrer bedeutendsten Professoren Dr. Günther-Innsbruck und Prof. Dr. Voynner-Innsbruck wiesen darauf hin, daß die schwankenden Aufschwünge über die Stellung des Österreichers zum Reiche sich nur daraus erklären lassen, daß man im Reiche gut wie nichts vom Tiroler Menschen weiß. Wenn gerade jetzt auch in Tirol eine stärkere Staatsauffassung wachse, die sich mit den gegebenen Tatsachen abbindet, so liegt das im Wesen des Tiroler Bauern begründet. Man muß ihn in seinen Tiefen erfaßt, nicht ihn nur wie in einem braungelönten Freskengemälde sehen. Er ist nur in seinen drei starken, unveränderlichen Bindungen zu erfaßten. Die fast mystische Verbindung mit seinem Boden, die damit geborene mystische religiöse Bindung und sein Gemeinschaftsgeist, besser seine Vaterlandsliebe. Alle drei Bindungen sind aber zusammengekommen die Wessengänge des deutschen Menschen schlechthin. Die Verbindung an die Erde gehe beim Tiroler allerdings so weit, daß sie in unserer Zeit zum Konflikt führen muß. Der mystische Drang, ein Stück Erde sein eigen zu nennen, ist so stark, daß sie lieber eine Armut ertragen wird, die bei den

Bauern vergessener Hochländer weit unter dem Proletariat, elend unserer Großstädte steht. Um nun aber nicht zu verhungern, nicht in die alles verschlissende Stadtwelt zu wandern, sondern der Eigenmeid auf seiner Scholle zu bleiben, leidet der Bauer im zwanzigsten Jahrhundert die Handwerke. Die Winterabende müssen ihm mit dieser mühseligen Arbeit den Ertrag bringen, um sich über Wasser zu halten. Dabei werden sie nach alten Überlieferungen alte Tiroler Volkskunst und wagen es, den Kampf mit der alten gleichmächtigen Maschine aufzunehmen. Auch stärker aber als diese fast unerklärliche Hingabe an den Boden ist die religiöse Verbundenheit des Tirolers. Gott ist ihm Wirklichkeit. Diese starke Religiosität bedingt nun auch die dritte Besonderheit des deutschen Tirolers. Er ist aus Weltgloria Patria. Der Gemeinschaftsgeist ist der Träger seiner bewundernswerten Vaterlandsliebe. Geboren aber ist dieser Geist aus einem starken Freiheitsbewußtsein des Einzelnen. In der Tat hat Tirol auch tausend leidige Bauern gekannt. Sie waren immer Herren ihrer Scholle. Dieses Eigensein musste sich auch politisch auswirken und fand darum seinen Niederschlag in einer starken demokratischen Staatsverfassung, die 1809 sogar im Staate war, einmal selbst die Geschichte des Landes in die Hand zu nehmen. Dieser Tiroler Bauer lebt heute noch stärker in seiner dreifachen Seinen. Es ist der große geschichtliche Arztum unserer Zeit anzunehmen, daß die Proletarisierung der Städte den Bauern Tirols zugänglich wurde, sich selber aufzugeben. Noch verstärkt wird aber die Rechnung in Südtirol sein. Denn Südtiroler und Nordtiroler sind ein. Es gibt keine Grenze. Und wenn die Verwaltung Südtirols durch eine hoffnungslose Unterdrückung alles deutschen Besitzes scheinbare Siege errungen hat, eines könnte sie nicht erreichen: den Tiroler Bauern bezwingen. Der Italiener hat in seinem Kampf — wie Dr. Neut-Nicolussi sagen konnte

— das verkehrteste Mittel angewandt, er hat den Tiroler aus seiner Selbstständigkeit drängen wollen, er hat ihn entzweit. Das ist für den Tiroler der Angriff auf Leben. Dagegen wehrt er sich mit seiner ganzen Kraft. In der Tat ist in Südtirol nur in den Städten der Bormarsch Italiens schwach geglaubt. Das Land, die Berge sind deutlich geschieben.

Wenn in diesen Tagen nun angenommen werden sollte, daß der Tiroler in seinem langsam wachsenden österreichischen Staatsbewußtsein sich mehr von dem Gedanken des Abschlusses lösen könnte, so ist das eine der größten Täuschungen. Der Tiroler findet sich auch in Nordtirol in seinem inneren Weisen bedroht. Die Welt grüßt sein ureigenes Sein an, die Selbstständigkeit. Das erfordert die Gegenwehr. Sie besteht im Tiroler in seinem unveränderlichen Leben, seiner Schollentreue, seiner Gottes- und Vaterlandsliebe. Die drei Bilder sind nicht mehr ausfällige Erscheinungen, sie sind zum Ende. Und wenn wir aufrichtig der Vaterlandsliebe sprechen, so muß für uns Deutschland mit Beschämung festgestellt werden, daß sie arbor und tiefer ist als bei uns im Reich. Sie ist Leben, sie ist keine Form. Der Tiroler hat die Idee, die bei uns mühselig ins Volk getragen wird, Deutschland als das ganze Land, wo Deutsche wohnen, zu sehen, als selbstverständliche Wahrheit in seinem Volkstum. Es klingt darum nicht mehr paradox, sondern hat einen anderen und tieferen Sinn, den wir uns ruhig gefallen lassen sollen, wenn über die ewig wiederkehrende Anklagefrage ein Tiroler Bauer sagen könnte: „Was wollt ihr denn immer wieder ausschließen, was nicht getrennt ist. Wir sind ja schon bei euch, ihr seht es nur nicht. Ihr seht immer nur die Uniformen und nicht unser Herz. Und doch kommt es nur darauf an, daß wir von Herzen Deutsche sind. Und wir sind es. Denn Tirol liegt nicht nirgendwo — sondern in Deutschland!“

## Siedlungs- und Angestelltenfragen im Reichstag

Berlin, 17. März. Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des Reichsministergesetzes. Wortmeldungen liegen nicht vor. In der Einzelberatung werden die kommunalen Renditionsanträge abgelehnt. Die Schlubabstimmung wird auf Dienstag verlegt. Angenommen wird die Auschüttungserhöhung, nach der zurückgetretene Minister, die aus der Beamtenlaufbahn hervorgegangen sind, nach Möglichkeit in für sie geeignete Reichsbeamtenstellen aufgestellt werden sollen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes über Zuschüsse aus Fleischmitteln für die Ansiedlung von Landarbeitern.

Abg. Jäger (Soz.) äußert sich über Missstände in der Praxis der Landarbeiterförderung. Vielleicht seien die Arbeiter nicht in der Lage, die mit dem Eigenheim übernommenen Vermögensaufbauten zu erfüllen. Abg. Puk (Komm.) bezeichnet die jetzige Handhabung der Landarbeiterförderung als höchst unbefriedigend.

Abg. Behrens (Christl.) beflügelt den Zustand der meisten Werkwohnungen, besonders in der Landwirtschaft der Provinzen.

Abg. Kreich. v. Röthkoenig (DN) widerspricht der Meinung, daß die Landarbeiterwohnungen besonders schlecht seien. Wenn jeder Stand seine Pflicht in der Wohnungfrage so erfüllt hätte wie die Landwirtschaft, so stände es besser in Deutschland. Der landwirtschaftliche Arbeitgeber müsse allerdings auch vom Arbeiter Treue um Treue verlangen. Ein Besuch der Büchtemitschrift klärt Befall und wird deswegen vom Präsidenten lobt gelobt.

Abg. Schmidt-Röpenack (Soz.) erklärt, daß jeder zehnte organisierte Landarbeiter einen Rechtsstreit mit seinem Arbeitgeber habe und daß von 10.000 Rechtsstreitigkeiten dieser 1000 zugunsten der Arbeiter entschieden worden seien.

Die Vorlage wird in 2. und 3. Beratung angenommen, dazu eine Auschüttungserhöhung, wonach die Tilgungsfrist für die Darlehen für Landarbeitergenossenschaften allgemein auf 30 Jahre festgelegt werden soll.

Zur ersten Beratung kommt dann der Gesetzentwurf zum Ausbau der Angestelltenversicherung.

Der Entwurf erweitert die Selbstverwaltung und verbessert die Versicherungsleistungen für die Angehörigen von Versicherten. Im Falle der Scheidung oder der Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft soll die frühere Ehefrau des Versicherten eine Rente entrichten erhalten. Die Eltern und Großeltern sollen eine Rente bekommen, wenn sie vom Versicherer vorwiegend aus seinem Arbeitsverdienst unterhalten werden und bedürftig sind. Weibliche Versicherte sollen bei der Heirat die Hälfte der Beiträge auch dann erhalten erhalten, wenn die Wittezeit bei der Heirat noch nicht erfüllt ist. Redakteure werden von der Versicherungspflicht befreit.

Abg. Frau Arendsee (Komm.) erklärt, auch der vorliegende Entwurf besitzt keinesfalls die vielen Ungerechtigkeiten und Mängel der Angestelltenversicherung.

Die Vorlage wird dem Sozialpolitischen Ausschuß überwiesen. Gegen 14 Uhr verlädt sich das Haus auf Dienstag 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Schlubabstimmungen über das Republikanische und über das Reichsministergesetz. Der Vorschlag des Präsidenten, unter Bericht auf den Fraktionenversammlung die erste Beratung der Soll- und Steuervorlagen auf die Tagesordnung zu setzen, scheitert an dem Einspruch der Kommunisten.

### „Eine neue Ära“

#### Programmatische Aussführungen der „Germania“

Berlin, 17. März. In einem bemerkenswerten „Eine neue Ära“ überreichten Artikel stellt das Zentrumsorgan, die „Germania“, für die künftige Außen- und Innenpolitik nach Annahme der Youngscheine eine Reihe von programmatischen Forderungen auf. Das Blatt schreibt u. a.:

Das große Opfer, das zu tragen wir uns durch unsere Unterschrift verpflichtet haben, wurde nüchtern sein, wenn wir nicht entschlossen waren, eine neue Ära in unserem politischen Handeln einzuleiten.

Eine gute Innenpolitik liefert die besten Waffen für eine starke Außenpolitik.

Hätte beispielweise Deutschland zeitig genug aus eigener Kraft seine Finanzen in Ordnung gebracht, auch unter Anwendung drakonischer Maßnahmen, es hätte einen stärkeren Einfluss in den Verhandlungen um einen neuen Zahlungsplan befehlen. Es ist kein Zweifel, daß Deutschland alles daran setzen wird, die von ihm übernommene Verpflichtung vertragsgemäß auszuführen. Aber niemals werden wir uns das Recht nehmen lassen, immer wieder zu betonen, daß dieser Willen an den wirtschaftlichen Möglichkeiten seine Grenze hat, und daß das moralische Problem nicht bei denen liegt, die den Youngplan angenommen haben, sondern bei der Gegenseite, die ihn erzwungen hat.

Das ist die eine Frage: Wird man dem deutschen Handel und der deutschen Wirtschaft die Freiheit der Entwicklung geben, wie wir sie unter dem Regime des Youngplanes vor allen Dingen brauchen?

Und daraus läuft sich gleich die zweite Frage: Wird man uns nun endlich auch offiziell von dem ungerechten Vorwurf, den man einem Weile zu angeladen hat, und dem moralischen Male, der Alleinschuld, befreien, mit denen und die ehemaligen Gegner zwangswise belastet haben, weil wir mehrlos waren? Der Youngplan ist angenommen. Wir beugen uns. Aber seine Anfangsleitung kann nur eine Etappe sein auf Deutschlands vorläufigem Wege zur vollkommenen Freiheit von allen politischen Fesseln, die ihm ein ungerechtes Titat geschlagen hat.

Das Blatt erinnert weiter an die Worte des Fraktionsvorsitzenden Brüning in seiner Schlusrede zur dritten Feier des Youngplanes, daß wir für die Zukunft mit manchen Methoden und Hoffnungen der Außenpolitik brechen müssen. Das bedeutet keine Aufgabe der grundlegenden Linie der Verhandlung, bestimmt aber die Loslösung von manchen Illusionen. Das Rheinland sei bestreit. Aber die staatsrechtliche Weisheitstellung des Rheinlandes mit dem übrigen Deutschland sei auch diesmal nicht erreicht worden.

#### Zur Innenpolitik

Denkt erst das Blatt, es gebe für uns die Krise, ob das Parlament die Kraft für seine Reformen aufbringen könne, die in staatspolitischer Hinsicht getroffen werden müssen. Wenn das Parlament abgesetzt oder wenn es nicht den Wahlauftakt, gräßte Verantwortung zu tragen, dann werden sich in der Tat die starken Zweifel an diesem System und seinen Möglichkeiten durch das ganze Land fortpflanzen. Und in der Innenpolitik werden wir mit manchen Methoden brechen und vielleicht auch manche Wege ändern müssen, wenn wir vorwärts kommen wollen. Des Verteidigungsakts ist das Volk müde. Es will, daß die großzügige Aufbaubarkeit nicht scheitert an den Schranken, die von der Nurparteipolitik gezogen werden.

Zur Außenpolitik

Denkt erst das Blatt, es gebe für uns die Krise, ob das Parlament die Kraft für seine Reformen aufbringen könne, die in staatspolitischer Hinsicht getroffen werden müssen. Wenn das Parlament abgesetzt oder wenn es nicht den Wahlauftakt, gräßte Verantwortung zu tragen, dann werden sich in der Tat die starken Zweifel an diesem System und seinen Möglichkeiten durch das ganze Land fortpflanzen. Und in der Innenpolitik werden wir mit manchen Methoden brechen und vielleicht auch manche Wege ändern müssen, wenn wir vorwärts kommen wollen. Des Verteidigungsakts ist das Volk müde. Es will, daß die großzügige Aufbaubarkeit nicht scheitert an den Schranken, die von der Nurparteipolitik gezogen werden.

Zur Außenpolitik

Denkt erst das Blatt, es gebe für uns die Krise, ob das Parlament die Kraft für seine Reformen aufbringen könne, die in staatspolitischer Hinsicht getroffen werden müssen. Wenn das Parlament abgesetzt oder wenn es nicht den Wahlauftakt, gräßte Verantwortung zu tragen, dann werden sich in der Tat die starken Zweifel an diesem System und seinen Möglichkeiten durch das ganze Land fortpflanzen. Und in der Innenpolitik werden wir mit manchen Methoden brechen und vielleicht auch manche Wege ändern müssen, wenn wir vorwärts kommen wollen. Des Verteidigungsakts ist das Volk müde. Es will, daß die großzügige Aufbaubarkeit nicht scheitert an den Schranken, die von der Nurparteipolitik gezogen werden.

Zur Außenpolitik

Denkt erst das Blatt, es gebe für uns die Krise, ob das Parlament die Kraft für seine Reformen aufbringen könne, die in staatspolitischer Hinsicht getroffen werden müssen. Wenn das Parlament abgesetzt oder wenn es nicht den Wahlauftakt, gräßte Verantwortung zu tragen, dann werden sich in der Tat die starken Zweifel an diesem System und seinen Möglichkeiten durch das ganze Land fortpflanzen. Und in der Innenpolitik werden wir mit manchen Methoden brechen und vielleicht auch manche Wege ändern müssen, wenn wir vorwärts kommen wollen. Des Verteidigungsakts ist das Volk müde. Es will, daß die großzügige Aufbaubarkeit nicht scheitert an den Schranken, die von der Nurparteipolitik gezogen werden.

Zur Außenpolitik

Denkt erst das Blatt, es gebe für uns die Krise, ob das Parlament die Kraft für seine Reformen aufbringen könne, die in staatspolitischer Hinsicht getroffen werden müssen. Wenn das Parlament abgesetzt oder wenn es nicht den Wahlauftakt, gräßte Verantwortung zu tragen, dann werden sich in der Tat die starken Zweifel an diesem System und seinen Möglichkeiten durch das ganze Land fortpflanzen. Und in der Innenpolitik werden wir mit manchen Methoden brechen und vielleicht auch manche Wege ändern müssen, wenn wir vorwärts kommen wollen. Des Verteidigungsakts ist das Volk müde. Es will, daß die großzügige Aufbaubarkeit nicht scheitert an den Schranken, die von der Nurparteipolitik gezogen werden.

Zur Außenpolitik

Denkt erst das Blatt, es gebe für uns die Krise, ob das Parlament die Kraft für seine Reformen aufbringen könne, die in staatspolitischer Hinsicht getroffen werden müssen. Wenn das Parlament abgesetzt oder wenn es nicht den Wahlauftakt, gräßte Verantwortung zu tragen, dann werden sich in der Tat die starken Zweifel an diesem System und seinen Möglichkeiten durch das ganze Land fortpflanzen. Und in der Innenpolitik werden wir mit manchen Methoden brechen und vielleicht auch manche Wege ändern müssen, wenn wir vorwärts kommen wollen. Des Verteidigungsakts ist das Volk müde. Es will, daß die großzügige Aufbaubarkeit nicht scheitert an den Schranken, die von der Nurparteipolitik gezogen werden.

Zur Außenpolitik

Denkt erst das Blatt, es gebe für uns die Krise, ob das Parlament die Kraft für seine Reformen aufbringen könne, die in staatspolitischer Hinsicht getroffen werden müssen. Wenn das Parlament abgesetzt oder wenn es nicht den Wahlauftakt, gräßte Verantwortung zu tragen, dann werden sich in der Tat die starken Zweifel an diesem System und seinen Möglichkeiten durch das ganze Land fortpflanzen. Und in der Innenpolitik werden wir mit manchen Methoden brechen und vielleicht auch manche Wege ändern müssen, wenn wir vorwärts kommen wollen. Des Verteidigungsakts ist das Volk müde. Es will, daß die großzügige Aufbaubarkeit nicht scheitert an den Schranken, die von der Nurparteipolitik gezogen werden.

Zur Außenpolitik

Denkt erst das Blatt, es gebe für uns die Krise, ob das Parlament die Kraft für seine Reformen aufbringen könne, die in staatspolitischer Hinsicht getroffen werden müssen. Wenn das Parlament abgesetzt oder wenn es nicht den Wahlauftakt, gräßte Verantwortung zu tragen, dann werden sich in der Tat die starken Zweifel an diesem System und seinen Möglichkeiten durch das ganze Land fortpflanzen. Und in der Innenpolitik werden wir mit manchen Methoden brechen und vielleicht auch manche Wege ändern müssen, wenn wir vorwärts kommen wollen. Des Verteidigungsakts ist das Volk müde. Es will, daß die großzügige Aufbaubarkeit nicht scheitert an den Schranken, die von der Nurparteipolitik gezogen werden.

Zur Außenpolitik

Denkt erst das Blatt, es gebe für uns die Krise, ob das Parlament die Kraft für seine Reformen aufbringen könne, die in staatspolitischer Hinsicht getroffen werden müssen. Wenn das Parlament abgesetzt oder wenn es nicht den Wahlauftakt, gräßte Verantwortung zu tragen, dann werden sich in der Tat die starken Zweifel an diesem System und seinen Möglichkeiten durch das ganze Land fortpflanzen. Und in der Innenpolitik werden wir mit manchen Methoden brechen und vielleicht auch manche Wege ändern müssen, wenn wir vorwärts kommen wollen. Des Verteidigungsakts ist das Volk müde. Es will, daß die großzügige Aufbaubarkeit nicht scheitert an den Schranken, die von der Nurparteipolitik gezogen werden.

Zur Außenpolitik

Denkt erst das Blatt, es gebe für uns die Krise, ob das Parlament die Kraft für seine Reformen aufbringen könne, die in staatspolitischer Hinsicht getroffen werden müssen. Wenn das Parlament abgesetzt oder wenn es nicht den Wahlauftakt, gräßte Verantwortung zu tragen, dann werden sich in der Tat die starken Zweifel an diesem System und seinen Möglichkeiten durch das ganze Land fortpflanzen. Und in der Innenpolitik werden wir mit manchen Methoden brechen und vielleicht auch manche Wege ändern müssen, wenn wir vorwärts kommen wollen. Des Verteidigungsakts ist das Volk müde. Es will, daß die großzügige Aufbaubarkeit nicht scheitert an den Schranken, die von der Nurparteipolitik gezogen werden.

Zur Außenpolitik

Denkt erst das Blatt, es gebe für uns die Krise, ob das Parlament die Kraft für seine Reformen aufbringen könne, die in staatspolitischer Hinsicht getroffen werden müssen. Wenn das Parlament abgesetzt oder wenn es nicht den Wahlauftakt, gräßte Verantwortung zu tragen, dann werden sich in der Tat die starken Zweifel an diesem System und seinen Möglichkeiten durch das ganze Land fortpflanzen. Und in der Innenpolitik werden wir mit manchen Methoden brechen und vielleicht auch manche Wege ändern müssen, wenn wir vorwärts kommen wollen. Des Verteidigungsakts ist das Volk müde. Es will, daß die großzügige Aufbaubarkeit nicht scheitert an den Schranken, die von der Nurparteipolitik gezogen werden.

Zur Außenpolitik

Denkt erst das Blatt, es gebe für uns die Krise, ob das Parlament die Kraft für seine Reformen aufbringen könne, die in staatspolitischer Hinsicht getroffen werden müssen. Wenn das Parlament abgesetzt oder wenn es nicht den Wahlauftakt, gräßte Verantwortung zu tragen, dann werden sich in der Tat die starken Zweifel an diesem System und seinen Möglichkeiten durch das ganze Land fortpflanzen. Und in der Innenpolitik werden wir mit manchen Methoden brechen und vielleicht auch manche Wege ändern müssen, wenn wir vorwärts kommen wollen. Des Verteidigungsakts ist das Volk müde. Es will, daß die großzügige Aufbaubarkeit nicht scheitert an den Schranken, die von der Nurparteipolitik gezogen werden.

Zur Außenpolitik

Denkt erst das Blatt, es gebe für uns die Krise, ob das Parlament die Kraft für seine Reformen aufbringen könne, die in staatspolitischer Hinsicht getroffen werden müssen. Wenn das Parlament abgesetzt oder wenn es nicht den Wahlauftakt, gräßte Verantwortung zu tragen, dann werden sich in der Tat die starken Zweifel an diesem System und seinen Möglichkeiten durch das ganze Land fortpflanzen. Und in der Innenpolitik werden wir mit manchen Methoden brechen und vielleicht auch manche Wege ändern müssen, wenn wir vorwärts kommen wollen. Des Verteidigungsakts ist das Volk müde. Es will, daß die großzügige Aufbaubarkeit nicht scheitert an den Schranken, die von der Nurparteipolitik gezogen werden.

Zur Außenpolitik

Denkt erst das Blatt, es gebe für uns die Krise, ob das Parlament die Kraft für seine Reformen aufbringen könne, die in staatspolitischer Hinsicht getroffen werden müssen. Wenn das Parlament abgesetzt oder wenn es nicht den Wahlauftakt, gräßte Verantwortung zu tragen, dann werden sich in der Tat die starken Zweifel an diesem System und seinen Möglichkeiten durch das ganze Land fortpflanzen. Und in der Innenpolitik werden wir mit manchen Methoden brechen und vielleicht auch manche Wege ändern müssen, wenn wir vorwärts kommen wollen. Des Verteidigungsakts ist das Volk müde. Es will, daß die großzügige Aufbaubarkeit nicht scheitert an den Schranken, die von der Nurparteipolitik gezogen werden.

Zur Außenpolitik

Denkt erst das Blatt, es gebe für uns die Krise, ob das Parlament die Kraft für seine Reformen aufbringen könne, die in staatspolitischer Hinsicht getroffen werden müssen. Wenn das Parlament abgesetzt oder wenn es nicht den Wahlauftakt, gräßte Verantwortung zu tragen, dann werden sich in der Tat die starken Zweifel an diesem System und seinen Möglichkeiten durch das ganze Land fortpflanzen. Und in der Innenpolitik werden wir mit manchen Methoden brechen und vielleicht auch manche Wege ändern müssen, wenn wir vorwärts kommen wollen. Des Verteidigungsakts ist das Volk müde. Es will, daß die großzügige Aufbaubarkeit nicht scheitert an den Schranken, die von der Nurparteipolitik gezogen werden.

Zur Außenpolitik

Denkt erst das Blatt, es gebe für uns die Krise, ob das Parlament die Kraft für seine Reformen aufbringen könne, die in staatspolitischer Hinsicht getroffen werden müssen. Wenn das Parlament abgesetzt oder wenn es nicht den Wahlauftakt, gräßte Verantwortung zu tragen, dann werden sich in der Tat die starken Zweifel an diesem System und seinen Möglichkeiten durch das ganze Land fortpflanzen. Und in der Innenpolitik werden wir mit manchen Methoden brechen und vielleicht auch manche Wege ändern müssen, wenn wir vorwärts kommen wollen. Des Verteidigungsakts ist das Volk müde. Es will, daß die großzüg

# Die Silberdiebstähle der Regierungspräsidentin

## Skandal in der Potsdamer Gesellschaft

Berlin, 17. März. Um Hause des Regierungspräsidenten Dr. Momms waren in letzter Zeit häufig Diebstähle vorgekommen, die dadurch häufig den Charakter des Geheimnisvollen erhielten, da es zunächst nicht gelingen sollte, dem unbekannten Täter auf die Spur zu kommen. Schließlich wurde die Berliner Kriminalpolizei zu Hilfe gejagt. Durch deren Eingreifen hat die Diebstahlangelegenheit jetzt

### eine sensationelle Aufklärung

gefunden. Die Gattin des Regierungspräsidenten Dr. Momms, die schon seit längerer Zeit im Verdachte stand, die Diebstähle im Hause ihres Gatten selbst ausgeführt zu haben, hat nämlich gegenüber den Berliner Kriminalbeamten eingestanden, daß sie tatsächlich die Täterin ist. Dieses Geständnis in Potsdam ungewöhnliches Aussehen erregt.

Der Regierungspräsident hat sich auf Grund dieser Wendung heute morgen zum Überpräsidenten begeben und ihn gebeten, sofort aus dem Amtt auszuscheiden und zurückzutreten.

Diesem Wunsche wurde von der Regierung entsprochen. Es ergab sich, daß Frau Dr. Momms in außergewöhnlichem Umfang Verpflichtungen bei ihren Lieferanten eingegangen war, und daß viele Potsdamer Geschäftsmänner in letzter Zeit vergleichsweise auf die Vergleichung verhältnismäßig kleinen Rechnungen gedrängt hatten. Bald wurde das Belastungsmaterial gegen Frau Dr. Momms so an, daß sich die Potsdamer Staatsanwaltschaft Ende voriger Woche entschloß,

### Ermittlungsverfahren gegen die Gattin des Regierungspräsidenten

anzuleiten. Durch die ganzen Vorgänge hatte Frau Dr. Momms seelisch schwer gelitten. Am Sonntagabend erhielt sie eine Zeitung, die deutliche Aufklärungen darauf enthielt, daß sie über die Diebstähle wohl weniger ausgesagt habe als sie wußte. Frau Dr. Momms erlitt darauf einen Nervenzusammenbruch. Sie hatte im Laufe der Nacht dann eine längere Aussprache mit ihrem Gatten, in der sie gestand, daß sie von den Diebstählen gewußt habe und an ihnen nicht uninteressiert gewesen sei.

Regierungspräsident Dr. Momms lehnte sich darauf hinaus, morgen selbst mit der Staatsanwaltschaft in Verbindung und teilte mit, daß er und seine Familie nun ebenfalls der Anklage seien, seine Frau habe an den Diebstählen in Beziehung.

Da Diebstahl unter Familienmitgliedern nicht strafbar ist, bürte der seltsame Fall eher die Mediziner und Psychologen angehen als den Strafrichter.

Der Fall wird aber doch die Potsdamer Gerichte beschäftigen. Während man angenommen hatte, daß Frau Momms in einer geistigen Unnachfrage, vielleicht auch infolge einer Veranlagung, die den Komplex der Kleptomanie berührt, die Einbrüche begangen hatte, ohne andere dadurch zu schädigen, hat sich jetzt herausgestellt, daß Frau Momms nicht weniger als dreimal Schadenerstattungsprämie an die Achener-Münchener Feuerversicherung gestellt und dreimal Beträge erhalten hat, die zusammen 8000 M. anzunehmen.

Regierungspräsident Momms hatte bei der genannten Versicherung keine Einrichtung gegen Einbruch, Feuer- und Wasserhahnen dort verhüllt. Im März 1927 benachrichtigte Frau Regierungspräsident Momms selbst durch einen einseitigen Brief die Versicherung und teilte mit, daß in ihrer Abwesenheit Einbrecher eingedrungen seien und für 100 M. Wäsche gehoben hätten. Da die Schadensumme geringfügig war, zahlte die Versicherung, ohne die Angaben nachzuprüfen zu lassen, den Betrag aus. 1929 erfolgte wiederum eine Benachrichtigung durch Frau Momms, weil wiederum durch Einbruch Wäsche und Kleider im Wert von 400 M. entwendet worden seien. Auch diesmal schöpste die Gefellschaft keinen Verdacht. Dann kam der dritte Einbruch im Dezember 1929, bei dem Gold- und Silberhahnen im Wert von 4700 M. gestohlen worden waren.

Der Versicherungsgesellschaft fiel es allmählich auf, daß immer wieder in dem an sich gut geschützten Hause Einbrüche verübt wurden,

und sie wandte sich nun an die Potsdamer Kriminalpolizei. Auch diesmal hatte Frau Momms die Meldung von dem Diebstahl gemacht, aber die Versicherung wandte sich nun an den Regierungspräsidenten selbst und verhandelte mit ihm. Herr Momms, der sogleich davon überzeugt war, daß sein Haus von Einbrechern heimgesucht worden war, erklärte sich sofort damit einverstanden, daß die Potsdamer Kriminalpolizei den Fall untersuchen solle, und erklärte sogar, daß er nach den abgeschlossenen amtlichen Ermittlungen ihm die Schadenssumme gesahlt werden solle. Dann kam der letzte „Einbruch“ am 10. März, bei dem

eine Kassette mit 2000 M. Wohlfahrtsgeldern gestohlen

sein sollte.

Die Versicherungsgesellschaft verlangte nicht nur eine polizeiliche Untersuchung, sondern stellte in Potsdam durch ihre eigenen Leute Erhebungen an, die die Direktion bedenklich machten. Man hatte nämlich schrecklich, daß Frau Momms nicht nur bei verschiedenen Lieferanten Schulden gemacht hatte, sondern daß sie in einigen Fällen sogar

die tatsächlich erfolgten Lieferungen bestritten hatte

und die Zahlung verweigerte.

Um übrigens hat bereits heute der Schwiegersohn des Regierungspräsidenten, Ministerialdirektor Dr. v. Ende, der Achener-Münchener Einbruchsversicherung im Auftrage seines Schwiegervaters die Summe zu übereichen, die für die ersten drei angeblichen Einbrüche erstatet worden waren. Juristisch liegen die Dinge so, daß in drei Fällen Frau Momms durch Vorstellung falscher Tatsachen die Versicherung getäuscht und somit einen Betrug verübt hat.

Das gegen sie eröffnete Verfahren lautet auch auf Betrug, doch dürfte es fraglich sein, ob der Prozeß zur Durchführung gelangen wird, denn die Untersuchungsbehörden haben beschlossen, zunächst dafür zu sorgen, daß Frau Momms in einer Heilanstalt

auf ihrem Gesetzestand geprüft wird.

Man hat sich zu dieser Maßnahme veranlaßt gefühlt, da für Frau Momms auch nicht der nötige Grund vorliegt, sich auf derartige Abenteuer einzulassen. Die Gattin des Regierungspräsidenten verzog über ein selbst heute sehr ansehnliches Vermögen, und der Regierungspräsident, der selbst wohhabend ist, hatte ein Einkommen von 36000 M. und lebte in vollkommen geordneten Verhältnissen.

Bei einer Haussuchung, die im Anschluß an das Geständnis der Frau Momms vorgenommen wurde, entdeckte Kriminalkommissar Rassow auf dem Boden des Hauses einen Teil des Familiensilbers, das bei dem vorletzten „Einbruch“ verschwunden war. Das Silber lag, lädiert verpackt, unter Keramik in einer Kiste. Wie Frau Momms selbst angegeben hat, ist sie in der Nacht, in welcher sie den Einbruch vorgetäuscht hatte, selbst auf den Hausboden gegangen und hat dort das Silber versteckt.

\*

Regierungspräsident Dr. Momms steht im 64. Lebensjahr. Kurz vor Kriegsende wurde er Regierungspräsident in Koblenz, dann in Wiesbaden. Seine Tätigkeit stand im Zeichen eines fortwährenden Kampfes mit der Unteralliierten Rheinlandkommission, die zuerst im Jahre 1920 im Rahmen mit der Verhaftung des Separatistenehlers Dorcas seinen Rücktritt forderte und ihn schließlich im Jahre 1922 seines Amtes entzog, gegen Protest von den Sozialdemokraten, die zu den Deutschen Nationalen. Nachdem alle Einsprüche gegen die Amtszeit fruchtlos geblieben waren, wurde Dr. Momms als Regierungspräsident nach Potsdam berufen, wo er sich Sympathien bei allen Parteien erwarb. Bei nicht immer leichten politischen Verhältnissen in Potsdam hat der Deutsche Volkspartei nahestehende Dr. Momms es verstanden, vermittelnd und ausgleichend zu wirken. Sein vorzeitiger Rücktritt wird allgemein bedauert. Dr. Momms lebte seit mehr als 30 Jahren in glücklicher Ehe mit seiner Frau, einer Südsauerländerin, Frau Dr. Momms, die im Alter von 50 Jahren steht, zeigte schon in den letzten Jahren jedoch besonderer Nervosität, die auf Gesundheitsstörungen zurückgeführt wurde. Sie wechselte in schnellster Folge das Dienstpersonal und lebte in ständigen Differenzen mit den Lieferanten, deren Rechnungen nicht bezahlt wurden. In dem Haushalt wohnte außer dem Regierungspräsidenten und seiner Gattin eine Tochter, die mit dem aus dem Kriege bekannten Unterbootskommandanten Kapitänleutnant Balenberger verheiratet ist.

# Neue Rämpfe um die Finanzreform

## Die Arbeitslosenversicherung im Vordergrund

### Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. März. Die Finanzfachverständigen der Regierungsparteien beraten jetzt Tag für Tag und haben auch heute ihre Versprechungen wieder aufgenommen. Wie verlautet, sollen sich diese Beratungen jetzt insfern in einem freien Stadium befinden, als interfraktionell die Frage der Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung angelächelt worden ist. Die Volkspartei steht bekanntlich nach wie vor auf dem Standpunkt, daß der Beitrag von 25 Prozent nicht überschritten werden darf und daß der Rest des Defizits durch eine innere Reform der Reichsbank für Arbeitslosenversicherung gedeckt werden müsse. Auf dem entgegengesetzten Standpunkt stehen die Sozialdemokraten, die den jetzigen Zustand im Grunde aufrechterhalten wissen möchten, bei dem jedes Defizit aus dem Staatsäckel gedeckt wird. Unter diesen Umständen ist zunächst wenigstens an eine Einigung nicht zu denken.

Und auch die Deutsche Volkspartei wird um so weniger zur Nachgiebigkeit bereit sein, als der Mannheimer Parteitag unmittelbar vor der Tür steht. Entscheidungen werden also kaum vor diesem Parteitag fallen, wenn man naturgemäß bis dahin auch die unverbindlichen Versprechungen fortsetzen wird.

Heute abend treten verschiedene Fraktionen zusammen, aber in ihren Beratungen werden wohl die agrarpolitischen Fragen im Vordergrunde stehen. Nachdem diese Beratungen eine kritische Wendung genommen haben, muß sich der Reichsnährnahrungsminister nunmehr entscheiden, ob er weiterhin tapfer dem Beruf der agrarischen Preise zwischen will, oder ob er nicht doch eine Erhöhung anstrebt, um die erforderlich ist.

Inzwischen sind die vom Reichsrat verabschiedeten Steuervorlagen heute dem Reichstag zugegangen. Es handelt sich um vier Gelegenheitswürte, nämlich die Erhöhung der Biersteuer, das Mineralwassersteuergefege, die Bollerhöhung für Benzin und Benzol und die Vorverlegung der Termine bei der Zucker- und Tabaksteuer. Die Vorlagen sollten bereits am morgigen Dienstag im Reichstag zur ersten Beratung gestellt werden. Da aber von kommunistischer Seite Widerspruch erhoben wurde, kann die erste Sitzung voraussichtlich erst am Mittwoch stattfinden.

### Zusammengebrochene Reichswehrcheze

#### Neue Abschuß H. v. Gerlach

Berlin, 17. März. Herr v. Gerlach hat in seiner „Welt am Montag“ einen Offenen Brief an den Reichswehrminister Gröner gerichtet, in dem er an ihn einige Fragen über die Reichswehr stellt, zu denen wir aus unterrichteten Kreisen der Reichswehr erfahren:

1. Die Geländebeziehungen zwischen Oberstleutnant v. Bredow und Oberst a. D. Nicolai bestehen darin, daß Oberst a. D. Nicolai im Jahre 1929 zweimal Anfragen nach Mitgliedern seiner früheren Abteilung gestellt hat, die der Oberstleutnant v. Bredow als zuständiger Abteilungschef beantwortet hat.

2. Die Behauptung eines Widerspruches zwischen dem vor einigen Tagen veröffentlichten Brief Grönners und einer anderen Erklärung des Reichswehrministeriums trifft nicht zu. In der Erklärung des Reichswehrministeriums ist nicht von der „bekannten politischen Auffassung“ des Oberst Nicolai gesprochen worden; es ist lediglich festgestellt worden, daß das Reichswehrministerium keine Verbindung mit dem Oberst außer Dienst Nicolai unterhält.

3. Herr v. Gerlach behauptet weiter in seinem Offenen Brief, Oberst a. D. Thommen und General Ludwigs hätten im Auftrage des Reichswehrministeriums nach Sovjetrußland gemacht. Hierzu ist festzustellen, daß weder Oberst a. D. Thommen noch General a. D. Ludwig Aufträge vom Reichswehrministerium erhalten haben. Von Oberst a. D. Thommen ist hier bekannt, daß er seit Jahren schwer krank und fast erblindet in Schleswig-Holstein lebt.

4. Es ist nicht richtig, daß Oberst Bühlenthal kurzlich einen Urlaub nach Russland angetreten hat.

5. Die angebliche Reise des Generals v. Hammerstein nach Russland könnte deshalb kaum Aufsehen erregen, weil General v. Hammerstein nur ein einziges Mal im Jahre 1929 kurze Zeit in Russland gewesen ist, um dort in Erwiderung von Besuch russischer Offiziere Truppenübungen zu beobachten.

6. Der russische Militärbevollmächtigte, General Kort, hat nur an Manövern teilgenommen, zu denen auch militärische Vertreter anderer Mächte hinzugezogen waren.

**Panflavin-PASTILLEN**

Zum Schutz  
gegen  
Halsentzündung  
und Erkältung

## Aus dem Berliner Kunstleben

### Wochold über den Museums-Nebbau

Der Generaldirektor der Staatlichen Museen, Geheimrat Dr. Wochold, hielt im Rahmen des Humboldt-Hochschule einen Vortrag über Neubauten und Umgestaltung der Berliner Museen. Der Generaldirektor benutzte diese Gelegenheit, um der Öffentlichkeit, nach einem kurzen Rückblick auf die hunderjährige Baugeschichte der Berliner Museen, die Pläne und Umgestaltung des „Deutschen Museums“ vorzuführen, das im Oktober dieses Jahres eröffnet werden wird. 1907 erhielt Messel den Auftrag dazu und 1930 wird der Bau im eigentlichen Sinne immer noch nicht fertig sein; es wird zum Beispiel die Zugangsbrücke über den Kupfergraben, die die offene Säulenhalle, die die Glüge vorne verbindet, es wird die Vorhalle des Pergamon-Museums noch nicht existieren; Boullions, die unsere schwere Wirtschaftslage noch nicht zu löschen erlaubt, und die man in Kauf nehmen muß, um die innere Einrichtung zu ermöglichen. Aber selbst diese muß teilweise um ein Jahr verschoben werden; islamische und vorderasiatische Abteilung könnten erst 1931 eröffnet werden.

Gleichwohl wird das impolante Mellsches Museum eine große archäologische Kunstsäle darbieten: im Mittelbau des Hintergrundes die spätantiken Ausgrabungen mit dem Hauptwerk des Pergamon-Altars im Südflügel wenigstens die „Prozessionsstraße“ mit den persisch-babylonischen Siegreliefs; der Nordflügel, die Sammlung deutscher Kunst bis zum Barock enthaltend, vollständig. Da das Deutsche Museum auf der einen Seite durch Ueberbrückung mit dem Kaiser-Friedrich-Museum, auf der andern auf gleiche Weise mit dem Neuen Museum verbunden ist, entsteht eine großartige Einheit von Bildungsstätten, die große und dekorative Kunst Europas und Vorderasiens von Neopton an über die griechische Antike bis zum Nofot in Deutschland und den Nachbarländern enthält, eine Kombination, die den größten Weltmuseum, dem Louvre, dem British Museum, dem Neuen Metropolitan ebenbürtig ist.

### Das künstlerische Rheinland in Berlin

Mit der Befreiung der Rheinländer von fremder Besatzung stellt sich auch logisch das Bedürfnis nach engerem geistigen Kontakt ein. Die Künstler kommen als Pioniere dieser Zusammenarbeit nach Berlin, und es ist höchst erfreulich, die rheinische Kunst der Gegenwart hier endlich in ihrem ganzen Umfang kennen zu lernen, nachdem die Verbindung seit Kriegsende arg zerstört gewesen war. Dafür sind es nun auch gleich zwei Ausstellungen. Die früher eröffnete in der Deutschen Kunstmuseum ist im Schloss zu sehen; was sie an Gute bringt, enthält indessen auch die



Scherl

Percyval Lowell

der den neuen Planeten schon vor Jahrzehnten errechnete. Das amerikanische Lowell-Observatorium hat, wie in der Sonntagsnummer ausführlich mitgeteilt, einen neuen Planeten entdeckt, der zwischen Jupiter und Neptun liegen soll. Der Planet wurde von den Astronomen des Observatoriums festgestellt, das nach seinem Gründer, Percyval Lowell, benannt ist.

treten. Der Gesamteindruck bestätigt das Bild, das man sich schon bei gelegentlichen Austauschen von diesem jungen Rheinland gemacht hatte: es sind malerisch und farbig eminent begabte Künstler, die aus den Elementen ihrer Darstellung oft Motive des Phantastischen entwickeln. Dafür sind besonders charakteristisch: der wechselseitig schillernde, vorstellungskreiche Werner Gilles, H. Hundt und Ad. de Haer, die aus banaler Wirklichkeit die exzessivsten Farbenbuntstufen erheben lassen, die anmutig erschindenden C. G. Becker und Helius May, der tiefdrinnig dekorierende Peiffer-Wattenbach. Mehr in konturiertter Form ergeht sich das Phantasmalelement bei den ausgesuchten Künstlern Adler und Martha Heymann, einer der nobelsten Begabungen Deutschlands, bei dem mehr konstruktivistischen Hoerle, Selwert und Goller. Ins Dramatische wendet sich die stark ausdrückende Kunst von Otto Pankok und Willi Tschack, der das Seemannsleben mit wilder Lustigkeit schillert; ins Kindliche bei Adalbert Trillhaase. Dann die mehr realistisch Eingesetzten, die mit kräftiger Hand das Leben malerisch paden: Pitt Kreuzberg, ein furioses Talent, Wilhelm Nagel, B. Gaertner, Paul Wellerthaus. Jeder bis zum Vorlischen sich keigend: vor allem Robert Pudlich, ein Talent des Kreasto, großartig und milde zugleich, der stimmungsvolle Ludwig ten Hompel, ferner Gobiet, Curtens, Tapete, Nevers, Schumacher-Salig, allesamt von besonderem Reiz der verschwimmenden oder bestimmte kennzeichnenden zarten Tonwerte.

Die Skulptur ist etwas fragmentarisch vertreten, doch zeigen als starke Bildner heraus Felicitas Klattke und Elisabeth Peiner-Kohlhage mit bedeutenden Tier- und Figuren, Marg. Preising, Sophie und Hammer mit vorzüglichen Figuren.

Paul F. Schmidt.

## Kunst und Wissenschaft

### Marcell Salzer †

Professor Marcell Salzer, der weit hin bekannt wurde, ist Montag nachmittag in seiner Villa in Lichtenfelde nach einem längeren Herzleiden verstorben. Salzer, ein gebürtiger Wiener, ist 55 Jahre alt geworden.

Mit dem in allen Ländern, wo man deutsch spricht, gleich bekannten Marcell Salzer, dem Vortragsschriftsteller, dem sogar Irgendwann und wo einmal der Professor verlobt wurde, ist ein Spezialist der heiteren Vortragskunst hinzugegangen, der ein paar Jahrzehnte lang immer und immer wieder kommen durfte. Wird es doch allen, die ihm jemals gesehen haben, unvergänglich bleiben, wenn dieser

## Dortliches und Sächsisches Bauerntagung in Bautzen

Der Bezirkslandbund Bautzen hielt am Sonnabend unter zahlreicher Beteiligung und in Anwesenheit vieler Ehrengäste seine Jahreshauptversammlung ab, die der Vorsitzende, Dekonomierat Richter (Vautig), mit einer Ansprache über die Lage der Landwirtschaft eröffnete. Sieben auscheidende Vorstandsmitglieder, u. a. der verdiente 1. Vorsitzende selbst, wurden einstimmig wieder gewählt, in zwei weiteren Fällen erfolgte Neuwahl. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden sei erwähnt, daß die Mitgliederzahl am 31. Dezember 1929: 3505 betrug. Beschlössen wurde, die Beiträge im laufenden Jahre entsprechend den bisherigen Richtlinien zu erheben. Ohne Widerpruch wurde dem neuen Haushaltplan zugestimmt. Nach dem geschäftlichen Teil hielt Gutsbesitzer Bauer aus Landesbütz (Schlesien) einen Referat über das Thema:

### "Zusammenschluß oder Untergang, Landbund und Grüne Front."

In den zweistündigen klaren und äußerst passenden Darlegungen legte er Rechenschaft über die Arbeit der "Grünen Front" zur Besserung der Lage der deutschen Landwirtschaft. Er schilderte in eindringlichen Worten die Entwicklung der Verhältnisse seit 1928, die unsere Landwirtschaft immer weiter in Not und Elend führte, während die Regierung keine Miete mache, das begonnene landwirtschaftliche Notprogramm fortzuführen. Da entstand dann unter Schiele die "Grüne Front" als eine Querverbindung durch alle Parteien hindurch. Infolge des Verbauchs des Reichsernährungsministers Dr. Dietrich und der sozialistischen Parteien wurden jedoch nicht wirksam, was in den "Agrarschlachten" erreicht worden war. Daher tritt die "Grüne Front" jetzt ganz offen für den Rücktritt Dietrichs ein, weil er, der weitgehende Vollmachten des Reichstages in der Hand hat, doch keine praktisch durchführbaren Maßnahmen zur Befreiung der landwirtschaftlichen Lage ergriff. Der Redner ließ seine Ausführungen gipfeln in der wiederholten Forderung nach restlosem Zusammenschluß der Landwirtschaft zum Kampf gegen ein System, das zu immer weiterer Verelendung führen muß, und zum Kampf um die Erhaltung der Scholle um des Vaterlandes willen. — Der Vortrag fand außerordentlich starke Zustimmung.

### Bundestagabg. Rabe bei den Nationalsozialisten

In einer überaus stark besuchten Versammlung in den Blumenhainen sprach am Montagabend der Landtagsabgeordnete Wilhelm Rabe (Berlin) zu dem Thema "Youngplan und Steuerreform". Er nahm zuerst "Youngplan" auf die neuzeitlichen Vorgänge, in denen Kommunisten Nationalsozialisten überfallen; zum ehrwürdigen Gedächtnis des am Tage vorher in Chemnitz getöteten Nationalsozialisten erhob sich die Versammlung schweigend. Ganz besonders scharf ging der Redner mit der Deutschen Volkspartei ins Gericht. Er erklärte, daß die NSDAP von den einen als national, von den anderen als sozialistisch erklärt werde. Dies sei beides aber nicht in dem Sinne ihrer Gegner, sondern in dem Sinne eines starken nationalen Bekennens. Die sozialdemokratischen Führer hätten mit Bewußtheit das deutsche Volk in die gegenwärtige Lage gebracht, denn sie seien sich nach ihren eigenen Aussagen dessen bewußt gewesen, daß schon der Youngplan das heutige Elend hätte herbeiführen müssen. Ganz besonders wandte er sich gegen "Festinstinkt", dessen Unehrlichkeit im politischen Kampfe und in der Entwicklung der heutigen Verhältnisse sich immer wieder bewiesen habe. Ohne Zweifel sei auch die Reichstagswahl 1924 durch das Verhüten der Deutschen Volkspartei schon die Grundlage zu dem Ausgang des Krieges geworden.

Mit den Parteien, die sich der Koalition anschließen, gäbe es für die NSDAP kein Verhandeln, denn alle ständen unter dem Zeichen des internationalen Großkapitalismus. Die NSDAP wolle auch das Eigentum. Aber sie wolle das Eigentum dessen, der an der Wirtschaft persönlichen und tatsächlichen Anteil nebe. Sie wolle auch die politische Freiheit der Beamten, die in dem Kampfe um das Volksangebot und den Volksentscheid so schwer geschädigt worden seien von denen, die im parlamentarischen Staate das Heil für Deutschland zu erblicken vögeln und die nichts anderes wollten, als die Versorgung ihrer Führer in einträglichen Stellungen. Mit glänzendem Humor behandelte er der Reihe nach die einzelnen Koalitionsparteien und ihre Unfähigkeit, im Sinne der NSDAP, auf der einen Seite national, auf der anderen Seite sozial zu denken und zu handeln. Der Youngplan sei nichts anderes als die Garantierung der Kriegsschulden sämtlicher Staaten in Amerika durch Deutschland. Deswegen erkläre die NSDAP, daß sie niemals sich zur Erfüllung des Youngplanes beschließen werde.

Dieser mit grossem Beifall aufgenommenen Rede sollte eine Aussprache folgen. Es meldete sich lediglich ein Kommunist zum Worte. Die Führer der Versammlung aber

ließen ihn nicht sprechen, da sie erklären müssten, sie könnten unter dem Eindruck, daß gleichzeitig eine nationalsozialistische Versammlung in Hohenau von den Kommunisten gefordert oder gar gesprengt werde, die Sicherheit für den Redner selbst in ihrer gutdisziplinierten Versammlung nicht übernehmen. In einem Schlußwort legte der Vortragredner nochmals ein klares Bekennnis zum nationalen Gedanken ab und schloß mit einer begeisterten und schönen Auslegung des nationalsozialistischen roten Banners mit dem weißen Hölde und dem schwarzen Hakenkreuz.

### Wo bleibt das RentnerverSORGungsgeSETZ?

Der Deutsche Rentnerbund, Landesverband Sachsen, hielt in Dresden seine aus allen Teilen Sachsen zahlreich besuchte Jahrestagung ab. Die bisherige Vorsitzende, Frau Völker (Wurzen), wurde unter stürmischen Zusagen einstimmig wiedergewählt und ihr der Dank sowohl für ihre Tätigkeit als Vorsitzende des Landesverbandes als auch als Vorstandsmitglied des Deutschen Rentnerbundes zum Ausdruck gebracht. Ebenso erfolgte die Wiederwahl der übrigen Vorstandsmitglieder und der Geschäftsführerin. Im weiteren Verlaufe der Tagung wurden die verschiedenen Fürsorgefragen erörtert, die die Unhaltbarkeit des Verbleibens der Rentner in der Fürsorge immer wieder bestätigten. Nachstehende Entschließung fand dabei einstimmige Annahme:

„Die im Stadtwaldschlösschen in Dresden tagende Landesversammlung gibt über Entlastung darüber Ausdruck, daß der Reichstag noch immer nicht dafür sorgt, daß das von ihm im Februar 1929 beschlossene RentnerverSORGungsgeSETZ in Kraft getreten ist. Nicht einmal der von dem Reichsarbeitgeberamt vertretene Entwurf einer verbesserten Fürsorge ist bisher weder im Sozialpolitischen Ausschuß noch im Reichstag auch nur beraten worden.

Die Landesversammlung verkennt nicht die schwierige Lage des Reiches, indem sie fest stellt, daß die Lage der schullosen Fürsorge bedürftig gewordene Rentner von Tag zu Tag vermehrt werden, da die Maßnahmen der Fürsorgeämter unter dem Druck der Finanznot der Gemeinden immer unhalbar werden und zu denkbaren schwersten Hören führen. Die Landesversammlung dankt den oberen Rentenbehörden, daß sie sich endlich an die Seite der schwergeprüften Rentner stellen und hofft, daß andere Organisationen folgen werden. Sie erwartet von Reichstag und Regierung, daß sie ihren Versprechungen die Tat folgen lassen, ehe die Verschmelzung unter den Rentnern immer weitere Kreise zieht.“

Die Anwesenden wandten sich dann scharf gegen die neu gegründete Deutsche Rentnerpartei, deren Programm von den einheitlichen Zielen der Rentnerorganisationen abweiche und den Behörden gegenüber nur Verwirrung schaffe. Als nächster Versammlungsort wurde Bautzen gewählt.

### Frage des Einzelhandels

Vorstand und Hauptausschuß des Allgemeinen Dresdner Einzelhandelsverbandes traten kurzlich unter Vorsitz von Direktor Bröckel zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Professor Dr. Kastner gab einen ausführlichen Bericht über die Ende Januar in Berlin abgehaltene Tagung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels. Insbesondere befprach er die im Sozialpolitischen Ausschuß der Hauptgemeinschaft erörterten Probleme der Not der älteren Angestellten und des geistig fehlgeleiteten Billig-Ladenabschlusses am Heiligabend. Über die Bevölkerungen des Steuerausschusses der Hauptgemeinschaft berichtete Albrecht Dr. Stedhan. Der Referent schritt auch Fragen der von der Wirtschaft dringend geforderten Finanzreform an und ging insbesondere näher auf das Problem eines der Steuergerichtsleitung entsprechenden Kostenausgleiches ein. Weiter gab er einen Überblick über die neueste Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes und über neuere Entscheidungen aus dem Weltbewerbsrecht. Wissenschaftlicher Assistent Kleist kennzeichnete in kurzen Zügen die im Gewerbeordnungsausschuß der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels zum Ausdruck gekommene Stellungnahme des Einzelhandels gegen eine Freigabe der Automaten vom allgemeinen Ladenabschluß. Dr. Schumann berichtete über die neuere Regelung der Banken, bei der Diskontierung von Wechseln Vergütungszinse zu berechnen. Vorstand und Hauptausschuß nahmen einstimmig hiergegen Stellung.

— Der Frauenbank 1914, Ortsgruppe Dresden, hielt kurzlich eine ausgeschwerte Mitgliederversammlung ab. Der Jahresbericht gab ein Bild bestreitender Vorwärtskommens. Neben der Ausgestaltung und Erhaltung des Studentenhelms Albrechtsstraße konnte der Verein verschiedenartige Kleinrentnerinnen und Kleingeschäftigtene mit Rat und Tat zur Seite stehen. So war es möglich, von dem Reinigewinn von 575 Mark, den die Weihnachtsmesse am 6. November 1929 im Belvedere brachte, zu Weihnachten 15 Kleinrentnerinnen mit Geld und Lebensmitteln zu bedienen. Laut Kasenbericht betrugen die Einnahmen im vergangenen Jahr 6604,22 M., gegenüber 5623,22 Mark Ausgaben. Der Vorstand wurde auf Kurz wiedergewählt.

— Präunterstützung des ev.-luth. Jungmädchenbundes. Um den Eheleitungen und Eheleidungen einzugegen zu arbeiten,

nicht zulässt die unglücklichen Ehen zu vermeiden, ist immer wieder eine besondere Zurückhaltung und Unterstützung gefordert worden. In Sachsen hat der ev.-luth. Jungmädchenbund schon verschiedentlich Bräuterfürze zelebriert; auch in diesem Jahr will er vom 28. bis 31. März in seinem Erholungshotel Vorlauburg eine solche abhalten. Es sollen vom Standpunkt evangelischer Weltanschauung wichtige Ehe- und Familienfragen behandelt werden. Auch eine Kärtchen wird mitwirken, serner sollen praktische Anweisungen für den Haushalt und die Kindererziehung gegeben werden. Auskunft über die nächste Unterhaltung der Bräuterfürze erteilt die Geschäftsstelle des ev.-luth. Jungmädchenbundes in Sachsen, Dresden, A. Bürger, wie S. 2.

— Tagordnung für die Landesversammlung am Mittwoch: Antrag des Abg. Müller wegen Erwähnung der Regierung vor Kurzerausgabe von Stammtiteln für Renten. — Antrag des Abg. Bönniger über die Bauschulübernahme für den Direktor Wöller durch das Coes durch die Sächsische Staatsbank. — Antrag des Abg. Klemm über Durchführung des Landtagsbeschlusses über die reale Benutzung der Meißnersteine für den Wohnungsbau. — Antrag des Abg. Oberle auf Ablehnung des Bündelmonopols durch den Vertreter Sachsen im Reichsrat. — Anfrage des Abg. Arndt über den Erweiterungsbau des Oberlandesgerichtes. — Anfrage des Abg. Kuna über den Abbau von Kriegsteilnehmern beim Reichsjustizamt, und über Personalanstellungen bei der Reiterschule Sächsische Werke. — Alterationsgesetz. — Gelegenheitspunkt über Festlegung eines Bußgeldes zu den Gebühren der Gerichts- und Verwaltungsbehörden.

— Ingenieurschule Technikum Pöge (Pöppel). Der Unterricht im Sommersemester beginnt am 29. April. Aufgenommen werden junge Leute mit einer mindestens einjährigen praktischen Tätigkeit in den Haushalte, in dem sie sich zum Ingenieur ausbilden lassen wollen. Für diejenigen, die nicht das einjährige Oberstufenarbeitszeug erworben haben, wird an der Auskult ein Vorbereitungskurs erteilt, durch den alle Interessenten in geringerer Vorbildung im ersten Halbjahr soweit vorgebildet werden, daß sie den Lehrgängen in der Ingenieurschule gut folgen können. Auf Anfrage wird der ausführliche Lehrplan kostenfrei zugestellt.

### Wer bist denn du?

Neue Mieter waren eingezogen. Damit kamen zu den vier Kindern im Erdgeschoß weitere drei. Der Hof war gräumig genug zum Spielen, und der älteste Knirps der neuen Partei stand alsblau in der Hölle, die beiden kleinen hinter sich. Einmal, als sie nicht zum Einschlafen lassen wollten, für diejenigen, die nicht das einjährige Oberstufenarbeitszeug erworben haben, wird an der Auskult ein Vorbereitungskurs erteilt, durch den alle Interessenten in geringerer Vorbildung im ersten Halbjahr soweit vorgebildet werden, daß sie den Lehrgängen in der Ingenieurschule gut folgen können. Auf Anfrage wird der ausführliche Lehrplan kostenfrei zugestellt.

— Der dreiflügelige Burwach schlägt sich aber gut einzufügen: sie alle spielen nun täglich zusammen, ohne sich mehr zu prahlen, als zum guten Einvernehmen nötig ist. Die Neukleinen ließen sich auch kommandieren und muhten nicht immer das letzte Wort haben.

Und doch ging bald alles so, wie deren Nestester es wollte. Es war da irgend etwas in seinem Wesen, was gefüllt machte. Ohne viel Worte, die Spielmänneraden nur gelassen anstrengend, taten sie schnell nach seinem Vorschlag. Die Jungen merkten das gar nicht, wohl aber der bisherige Anführer, der seine Macht schwanden fühlte. Er setzte sich zur Wehr, indem er es erst mal mit der rohen Kraft versuchte. Doch die nutzte ihm nichts, der andere war ihm gewachsen. Da stand er dann oft abseits, mit finstrem Blick beobachtend. Dann fing er an zu heulen. Das brachte ihm wohl hin und wieder Erfolg, verlängerte mit der Zeit aber auch.

Er schien sich endlich damit abzufinden, und das Einvernehmen zwischen den beiden Jungen wurde mit der Zeit ganz gut. Aber innerlich kam der sich unterlegen fühlende von diesem etwas nicht los, das ihm unerklärliech war. Mit dem schönsten Spiel stellte er sich plötzlich vor seinen Freunden hin und tat genau dieselbe Frage, die er, überlegen und selbstsicher, schon damals vor Wochen gestellt hatte. Diesmal klung's erstaunt und ärgerlich zugleich: "Wer bist denn du?"

Worauf der andere verständnisvoll lächelte.

Wie oft im Leben möchten wir diese Frage stellen: Wer bist denn du? Doch so leicht wie als Kind fragt es sich später nicht mehr. Und die Antwort wäre auch wohl nur ein Lächeln, und wäre um so weniger eine Antwort, je verständnisvoller dieses Lächeln ist!

G. K.

### Sonnabend ist Ihr Glückstag!

Kaufen Sie Goldlose für nur 1 Mark der Sächs. Fechschul-Geldlotterie. Höchstgewinn 25 000 Mark, ferner 15 000, 10 000, 5000, 3000, 1000 Mark. Lose bei allen Kollektoren und sonstigen Losgeschäften.

winzigste als bedeutenderen heiteren Rezitatores sich hinter seinen Vorträgen auf einen Stuhl schwang, auf dem ein großer Haufen dicker Bücher den Sitz erhöhte, wenn er seine Fode schwang, oder wenn er mit den für sein schmales, unten sehr luft zuläufendes Gesicht viel zu großen Augen kosterte. Er konnte so erstaunlich zucken, daß man schon über seinen bloßen Anblick ins lache Lachen kam. Das war die eine Seite seines Erfolges. Die andere war die, daß er 1878 am 27. Platz in St. Johann an der March geboren, als Sprecher noch aus der Schule derer stammte, die wirklich "sprechen" konnten. Erstaunlich war es, wie er sein kleines, pfeifendes (wahrscheinlich würde der Engländer sagen) Stimmen "fragend" machte, so daß es den vollen Hörensala selbst bei schlechter Akustik beherrschte. Erstaunlich war es, wie er oft recht fremde Mundarten, ohne sie "unedt" zu machen, so verständlich gestaltete, daß auch der verstand, der sie gehört. Unvergänglich wird denen, die ihn vor 30 Jahren zuerst hörten, sein "Bemüthiger Fremdenführer" und seine Geschichte vom österreichischen Heeres-Instanzengang "Das Unterarmeelebendörfel" bleiben. Selbst wenn er einmal zwischen einer großen Menge von groteskem sprechender Artistik gemahnte, ließ er ein ernstes Gedicht einlegen, gab man ihm recht und war mitteilen in seinem Uff einen Augenblick ergriffen. Deswegen war Salter mehr als ein Komiker... er war ein Humorist. Seine "Satzbörücher" werden noch lange geliebt werden.

† Dresdner Theaterpielplan für heute: Opernhaus: "Schwanda, der Tadeläufleiter" (7.30). Schauspielhaus: "Lorquato Lasso" (7.30). Alberttheater: "Tanzgäste" (Parlowa) (7.45). Residenztheater: "Die Herzogin von Chicago" (8). Die Komödie: "Naivende Reporter" (8.15). Centraltheater: "Das Land des Lächelns" (8).

— Beratungen heute: 7.30 Uhr: Konzert im Podaganum der Tonkunst; 8 Uhr: Gewerbehaus, Volkskunst-Sinfoniekonzert; Konzert in der Auferstehungskirche Plauen; Konzert Tora Winkler im Frauenkirche.

† Tod 2. Bassist Anna Pawlowas findet heute im Alberttheater mit neuem Programm statt. Es kommen zur Aufführung: 1. Eine polnische Hochzeit (Musik v. Grünwald); 2. Die Schneidersleute (Tanz in einem Akt); Musik von Chopin; 3. Tanz arrangiert von Adam Gussine; 2. Herbstblätter (Choreographisches Poem von Anna Pawlowa, Musik von Chopin); 4. Divertimenti: 1. Chopin (Musik v. Seroff); 2. Rondino (Musik von Beethoven-Kreisler); 3. Spanischer Tanz (Musik von Saint-Saëns); 4. Zigeuner-Dansante (Musik von Boherm-Podest); 5. Pas de trois (Musik von Podest); 6. Auf dem Balk (Musik von Tchaikowski).

Die Aufführung beginnt pünktlich 7.45 Uhr. Kartet bei Alles und an der Theaterkasse. Neues Programm.

† Graphik von Paul Gorin ist zur Zeit in der Galerie Großfeld (Schloßstraße) reichlich zu finden. Sie entstammt in der

Hauptfläche einer jetzt zum Verkauf ausgeboteenen Privatsammlung. Ein Katalog mit zahlreichen Abbildungen vermittelt einen bedeutenden Begriff von dem Reichtum der Graphik Gorin's, die einen großen Teil seines Gesamtstoffs ausgedient hat.

† Kirchenkonzert. Hans Nößle besaß die rühmliche Initiative, Walther Böhme's großes vierteiliges Mysterium "Das Abendmahl" für Einzelstimmen, Chor, Orchester und Orgel am Sonnabendnachmittag in der Christuskirche aufzuführen. Begleit das schöne, hoheitsvolle Werk musikalisch auch vereinfacht eine gewisse moderne Haltung, so bewahrt doch eine starke Bindung an Vergangenheit und Tradition die Musik vor unstrichbaren, neutristischen Experimenten. In den vier Einzelteilen, "Die Peit", "Die Beziehung", "Der Unwürdige", "Das himmlische Abendmahl" fesselt stets die schlichte, durchsichtige Kontrapunktik der vokalen und instrumentalen Stimmen, das immer richtig ausgewogene Verhältnis zwischen orchesteraler Zartheit und schlichter vokaler Linie, bei der übrigens das dramatische Element meist zugunsten eines ruhigen lyrischen oder epischen Charakters zurücktritt. Einflüsse von Verdi, Wagner (Meistersinger) oder Wagner ("Parsifal") sind hin und wieder unverkennbar, aber im ganzen hat Böhme doch einen selbständigen, höebelstarken und würdigenden Musikkid gefunden, der starke Kinderlike zu vermitteln vermag. Leicht aufzuführen ist das Werk seineswegs, aber der Kirchenchor der Christuskirche bot zum Teil hervorragend schöne Leistungen, das Kammerorchester Dresdner Künstlerinnen hielten sich mit Ausnahme einiger schwieriger Stellen, sehr wacker, und das Bläserquartett der Staatskapelle wirkte markig und tonisch mit. Paul Wagner, Robert Bröll und Karl Binnert waren die Solopartien angetreten, und sie hielten sie mit schönem Verständnis für den charakteristischen Stil des Werkes durch.

Orgel und Orgelbegleitung wurden während des ganzen Abends von Hans und Eva Nößle mit Meisterhänden betreut. Ein gehaltvolles Orgelwerk von Böhme, das durch gotische Buchstaben und heiterlich gekennzeichnete "Begegnungen" zwischen Gott und Mensch ausdrückt, ein drucksvolle Tondichtung "Golgatha" für Streichorchester hatten das Werk von Walther Böhme würdig vorbereitet. P. v. L.

† Dresdner Musikhochschule (Neumarkt 2). Von achtungswürdigen, zum Teil sogar hervorragenden Studienersolgen findet die Musikaufführung am Sonntagvormittag. Mit einer Kurzlist beginnt sie: mit einer schwierigkeitsstarken Fantasie für Bassgeige und Klavier von Bottesini, die ein fortgeschritten Kontrabass aus Kammermusik Kleiner Schule bis auf einige mikroskopische Flageolettpassagen erstaunlich gewordet auf seinem ungefügten Instrument bewältigte. Eine

konzertreiche Leistung bot der Hörerleiter Gerhard Niedhoff (Klassik-Kammermusikus Büchner) mit dem kompositorisch recht wertvollen Italienischen Hörkonzert (d-Moll) von A. Demersleman, und auf anderem Gebiete setzten ähnliche Kleine vier Pianisten aus der Schule Dir. Hans Schneiders mit dem gelungenen Vortrage des Mozartischen Klavierkonzerts in B-Dur, bzw. einer eindrucksvollen Konzertsonate in D-Moll für zwei Klaviere von Max Bruch. Bei Mozart sahen Hans Richter-Haaser (der elende, aufgearbeitete Ladenzen zum ersten und dritten Konzert habe komponiert hatte) und Hildegard Rothmann an den beiden Klavieren, bei M. Bruch der eben genannte Pianist und Hellmut Stünker. Stimmlicher Boblitz, treffliche Schule und entschiedene Vortragsbegabung zeichneten lerner die Beispielsvorträge von Art. Irene Kiel aus Albinia Vieh's Schule aus; sie sang Lieder von Grieg, das Halleluja von Dummel und diearie aus "Lohengrin".

Einsam in trübem Tagen", und zwar so, daß man wie auf bei den übrigen Vorträgen den reichlich gespendeten Beifall als berechtigt anerkennen konnte.

## Deutsch-polnische Grenzfragen

Der Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge versammelte am Sonnabend die Mitglieder seiner Dresdner Ortsgruppe. Nach den Worten des Vorsitzenden sollte der Abend in seinem ersten Teile eine Gedächtnisveranstaltung darstellen, im Hinblick auf den Soldatenkongress am Sonntag. Fräulein Elisabeth Henning sprach dazu Vieder von Schubert und Bradatsch, die den Ernst solchen Gedankens widerspiegeln. Professor Dr. Schöne behandelte dann im zweiten Teile mit Erläuterungen an Partien und Vorbildern die deutsch-polnischen Grenzfragen. Das Unrecht, das Deutschland bei der Grenzebung gegenüber Polen, insbesondere am sogenannten Korridor, widerfahren ist, trat in dieser Darstellung grell ins Licht. Auf der einen Seite die feierlichen Verhandlungen Billows, die 14 Punkte als die Grundlage für Waffenstillstand und Frieden — völkische Selbstbestimmung; nur unbedeutende polnische Gebiete soll zu Polen kommen; strittige Gebiete sollen Volksabstimmungen zugelassen werden —, und auf der anderen Seite der unverhohlene Raub einer Provinz, die fraglos zu Deutschland gehörte. Damit Polen einen Nutzen zum Meer erhielt — wo hat ihn Österreich, dem man Triest, wo Ungarn, dem man Klumye wegnahm? —, hat man das deutsche Vomberg mit seiner ganz überwiegenden deutschen Bevölkerung zu Polen geschlagen. Kein militärische Gründe sind die Ursache dafür gewesen. Ostsachsen ist des Augangs zur Weichsel, die angrenzenden deutschen Dörfer sind des Schaus gegen Ueberschwemmungen bestellt. Danzig ist durch die polonisierte und zum Stapelplatz für Munition ausgebauter Westerplatte bedroht. Mit Überfließens brutalster Verrechnung hat man uns das Monopol für Kohle und wertvolle Kohlen- und Eisenzügler genommen. Das sinnlose Wüten feindlicher Verstörungswillen offenbart sich am stärksten am Beispiel von Bentzin. In der Wohnung, der geraubten Gebiete eingedenkt zu sein, klang der Vortrag aus.

## Jungmännerbünde und christliche Gewerkschaften

Die im Reichsverband der evangelischen Jungmännerbünde zusammengefügten Verbände zählen eine außerordentlich hohe Zahl werktätiger Jugendlicher in ihren Reihen. Diesen Vereinen, die den Charakter christlicher Jugendgruppen tragen, stehen auf der Seite der christlichen Gewerkschaften Juge und Appen gegenüber, die die gewerkschaftliche und sozialwirtschaftliche Schulung ihrer Mitglieder betreiben. Kürzlich haben die beiden Spartenorganisationen eine Vereinbarung getroffen. Es wurde ein Ausschuss mit je drei Vertretern gebildet, der u. a. folgende Aufgaben hat:

a) eine gemeinsame Stellungnahme zu bedeutsamen gesellschaftlichen Jugendfragen, insbesondere auf dem Gebiet der Gesetzesgebung, vorzubereiten;

b) über die belderseitigen besonderen Aufgaben Führung zu nehmen;

c) Schulungsmaßnahmen zur Heranbildung geeigneter Jungmannen in gewerkschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Fragen zu treffen.

Es können bundesmäßig die gleichen Auschüsse gebildet werden, denen auch die Erledigung örtlicher Fragen in erster Linie zufallen würde.

Diese Arbeitsgemeinschaft ist von vielen Seiten begrüßt worden. Die ländlichen Jugend-, Arbeitervereins- und Gewerkschaftskomitees betonen, „im gegenseitigen Vertrauen und im vollen Verständnis für die Eigenart jeder Bewegung an der Erfüllung der Vereinbarung mitzuarbeiten“. Die Front der evangelischen Werktätigen ist durch die Vereinbarung erheblich gestärkt worden.

## 20 Jahre Bischofswerdaer Landsmannschaft

Einen hübischen Beweis für die Notwendigkeit der Landsmannschaften im bürgerlich-geselligen Leben der Großstadt gab das am Sonnabend im Neglerheim begangene 20. Stiftungsfest der Bischofswerdaer Landsmannschaft. Sie ist nicht groß, aber es war ihr gelungen, eine erstaunlich große Besucherzahl für ein Militärskonzert aufzubringen, mit dem das Trompeterkorps der Infanterieschule unter Obermußmeister H. Gößler bewies, daß die heutigen Militärsoldaten sich an dieselben Aufgaben wagen dürfen, wie es früher die in treuer Erinnerung gebliebenen Kapellen eines Hermann und eines Helbig taten. Besonders gut gelang das Beispiel zu „Vique Dame“, und es ist begreiflich, daß einen extra starken Besuch der eigene Bahnennahmehaushalt der Landsmannschaft von Böhmen fand. Der Vorsitzende des Vereins, Schaffrath, erzählte von den Kinderkrankheiten der

## Die Ausdehnung des städtischen Marstalls

### Das private Fuhrgewerbe in seinem Bestande bedroht

Es ist in unserem Blatte schon wiederholt darauf hingewiesen worden, wie durch die Betätigung der öffentlichen Hand die Existenz des selbständigen Gewerbes mehr und mehr untergraben wird. Leider sind auch beim Rate zu Dresden die sozialistischen Einflüsse so mächtig, daß immer Erfolge unternommen werden. Erinnert sei hierbei nur an den kostspieligen Plan des Rates, die Werkstätten für Gewerbsbetriebe einzurichten, wodurch einer ganzen Reihe selbständiger Handwerker eine empfindliche Konkurrenz bereitet würde. Der Plan ist im Sommer vorigen Jahres von uns bereits eingehend besprochen worden und wir haben vor seiner Ausführung im Interesse des Handwerks gewarnt. Erfreulicherweise ist diese Absicht bis heute auch noch nicht verwirklicht worden und die Vorlage bleibt hoffentlich ein für allemal in den Akten des Rates begraben.

Heute möchten wir aber eine andere Angelegenheit zur Sprache bringen, die der vorerwähnten an Bedeutung kaum nachsteht. Es handelt sich hierbei um den städtischen Marstall, der unter der Leitung des sozialdemokratischen Unabkömmlingen des Kirchhof eine immer größere Ausdehnung erfährt und dadurch das schwer um seine Erhaltung kämpfende private Fuhrgewerbe außerordentlich schädigt.

Der Marstall führte früher die Pferdebevorratung für die Feuerwehr und die städtische Beerdigungsanstalt aus. Die Feuerwehr ist aber inzwischen automobilisiert worden, und auch bei der Beerdigungsanstalt wird heutzutage nur noch in beschränktem Umfang Pferdebevorratung benötigt. Diese Tatsachen hätten den Rat zu einem Abbau seines Marstalls veranlassen müssen. Leider ist das Gegenteil eingetreten, wodurch offenbar wird, daß der Rat kein Verständnis hat für die Gefunderhaltung des Mittelstandes. In kurzer Zeit wurden viele Neuanschaffungen getätigt, so daß man auf den Gedanken kommen könnte, die Stadt schwimme im Geld.

Der Pferdebestand wurde von 38 auf 60 erhöht und außerdem wurden zwei Lastkraftwagen mit Anhängern sowie zwei Zugmaschinen angekauft. Es wäre interessant, einmal festzustellen, wie hoch die Summen sind, die seit dem Jahre 1924 für den städtischen Marstall ausgegeben wurden.

Nach der Erweiterung des Marstalls war es natürlich auch notwendig, Arbeit für ihn herbeizuziehen. Es gelang dem Stadtrat Kirchhof,

#### das private Fuhrgewerbe bei den Fuhrleistungen für die Stadt vollständig auszuschalten.

Die Fuhrmen beim Betriebsamt, besonders der Gasanstalt, die sehr umfangreich sind, werden schon seit mehreren Jahren vom Marstall allein ausgeführt. Die Straßenbahn und die Stadtgärtnerei haben strenge Anweisung, vor kommende Fuhrmen ebenfalls ausschließlich dem Marstall zu übertragen. Das Hochbauamt stellt bei Ausschreibungen die Bedingung, daß nötig werdende Fuhrmen auch nur den Marstall zu bezeugen. Bei Ausschreibungen des Tiefbauamtes, die in letzter Zeit verschiedentlich vorgenommen worden sind, war die Werbung der privaten Fuhrwerke trocken hässlicher Preiskalkulation ohne Erfolg, da

#### der Marstall immer in den Mindestpreis eintrat

und die Fuhrmen ausführte. Durch diese Art der Vergabe scheiden alle anderen Bewerber von vornherein aus, und sie werden unter solchen Umständen in Zukunft überhaupt darauf verzichten, Preisangebote zu machen, da sie ja zwecklos sind.

Vor einigen Wochen hat Oberbürgermeister Dr. Blüher in der Stadtverordnetenversammlung erwähnt, daß in Striesen ein Grundstück für den Marstall angekauft worden sei. In diesem

Grundstücke wurde bisher ein auf der Höhe stehendes Fuhrgeschäft betrieben. Es sind Stallungen für 20 Pferde vorhanden. Der Umbau für die Zwecke des städtischen Marstalls wird 40.000 Mark beanspruchen. Die Ausgabe einer solchen Summe kann aber unter den heutigen ungünstigen Finanzverhältnissen der Stadt keineswegs verantwortet werden, da der Marstall trotzdem er gegenüber dem privaten Gewerbe keinerlich begünstigt ist und ihm auch sonst Annehmlichkeiten, wie eigene Abladeplätze usw., zur Verfügung stehen.

einen sehr geringen Überschuh

ergiebt. So sind im Haushaltplanentwurf der Stadt Dresden aus das Jahr 1929 die Ausgaben auf 366.338 Mark, die Einnahmen auf 366.851 Mark veranschlagt, was einen Gewinn von sage und schreibe 512 Mark ergibt. Bei der Beerdigungsanstalt sind für das gleiche Jahr die Ausgaben auf 266.018 Mark, die Einnahmen auf 268.000 Mark angelegt, der Überschuss beträgt also 1.982 Mark. In den Ausgaben sind allerdings 5.000 Mark für den Rücklagenfonds unbegriffen. Immerhin würde ein solches Ergebnis außerordentlich schädigend sein und sein Verlieren in die Kaufmännischen Fähigkeiten des Rates erweisen können.

In einer Eingabe, die die Räuberherreninnung an Dresden an die Fraktionen des Stadtverordnetenkollegiums gerichtet hat, wird der durchaus berechtigte Standpunkt vertreten,

dass diese Betriebe nicht existenaberechtigt und daher aufzulösen seien.

Es verlautet aber, daß Straßenbahn und Stadtgärtnerverwaltung die Absicht haben, Pferde zu kaufen an zu schaffen. Bei der gegenwärtigen Finanzlage muß man jedoch dringend verlangen, doch nicht noch mehr Mittel in Unternehmungen gesteckt werden, die nicht wieder herausgewirtschaftet werden können. Auch den privaten Beerdigungsanstalten bereitet die Stadtgemeinde durch das Bestattungssamt eine erhebliche Konkurrenz. Mit Hilfe der Linken ist vor einigen Jahren im Stadtverordnetenkollegium beschlossen worden, daß die Ueberführung von Leichen nach dem Krematorium allein vom Bestattungssamt auszuführen sei. Die privaten Beerdigungsanstalten sind also hier ausgeschaltet, obwohl die Preise dieselben sind.

Doch unter den geschilderten Umständen daß private Fuhrwerke immer mehr leiden müssen, liegt auf der Hand. Mindestens 80 Prozent des Mitgliederbestandes der Fuhrherreninnung sieht mit schwerster Sorge der Auflösung entgegen und ein großer Teil davon steht tatsächlich schon vor dem Ruin. Das Fuhrgewerbe ist ein Hilfsgewerbe und wird von Firmen in Anspruch genommen, die sich nicht selbst einen Fuhrpark halten können. Die Fuhrherren sind daher nicht in der Lage, bei Arbeitsmangel sofort Entlassungen vorzunehmen. In der Hoffnung auf eingehende Ausführungen wird verucht, die Leute durchzuhalten.

Gegenwärtig werden von den Fuhrherren noch rund 2400 Personen beschäftigt.

Das Transportgewerbe hat bisher anziehbare Summen für Steuern aufgebracht und darf sich auch rühmen, immer gute Löhne gezahlt zu haben. Trotzdem sind die Dresdner Preise für die Fuhrmen steiss hinter denen anderer Großstädte wie Leipzig und Chemnitz zurückgeblieben. Es muß daher der sicherer Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß der Notruf der Fuhrherren nicht ungehört verhallt, zumal es sich hier um ein Jahrhundert altes bodenständiges Dresden-Gewerbe handelt, dessen Belange unbedingt den ihm gebührenden Schutz verdienen.

**Evangelischer Bund.** In der Jahreshauptversammlung des Zweigvereins Dresden im Gemeindesaal der Kreuzkirche erstattete Schatzmeister Koellner den Jahresbericht 1929. Dem Schatzmeister wurde einstimmig Entlastung erteilt. Für den ausscheidenden Oberstuhlfrau i. R. Oberstudienrat Mäder wurde Pfarrer Gottlieb, Trinitatiskirche, in den Vorstand gewählt.

## Zur Frühjahrskur: Mutter-Anna-Tee und Mutter-Anna-Pillen

seit Jahren bewährte Blattreinigungs- und Abführmittel.  
Zu haben in allen Apotheken. Schachtel resp. Paket 1.25 RM.

## Erste Begegnung mit Drachen

Vor einiger Zeit wurde die Welt mit der Nachricht überreicht, daß man an einer abgelegenen Stelle unseres Erdalls richtige Drachen entdeckt hat. Diese lebten Verteilten der Großen, die Nachkommen der vorhistorischen Saurier und Vorbilder unserer Sagen und Märchen, haben sich auf der von der übrigen Welt verlorenen und fast nie besuchten kleinen Insel Komodo in Niedersachsen erhalten. Der Entdecker dieses Unerborenen aus fernster Vorzeit, der amerikanische Forschungsreisende W. Douglas Burden, erzählt jetzt seine aufregenden Abenteuer und Erlebnisse in einem prächtigen Buch „Drachengeschichten“. Da die Drachengeschichten in den Sagen fast aller Völker eine große Rolle spielen und eine merkwürdige Ähnlichkeit zeigen, so hat man schon immer vermutet, daß diese Überlieferungen mehr sind als bloße Erfindungen, und daß ihnen ein geschichtlicher Kern zugrunde liegt. Wahrscheinlich haben die riesenhaften Fleischfressenden Eidechsen früher Zeiten einen so mächtigen Eindruck auf den Menschen gemacht, daß dieser dann in solchen Fabelgeschichten seinen Niederschlag fand. Die Kunst hat die unheimlichen Tiere mit gespannter Zunge, sichtbaren Kiefern und riesenhaften Klauen dargestellt. Wie richtig diese Vermutung war, läßt sich jetzt durch die Aussindung der letzten noch lebenden Drachen erkennen.

Douglas Burden erlebte tatsächlich eine solche alte Sage, als er auf Komodo der ersten Dracheneidechse begegnete: „Es war ein wahres Ungeheuer, riesengroß und altertümlich. Ich sah mir einen Platz, von dem aus ich es gut sehen konnte, ängstlich bemüht, mich nicht hemmbar zu machen, denn die Kraft dieser Geschöpfe ist außerordentlich groß. Die Eidechse nahm langsam ihren Weg bergabwärts. Die Sonne stand schräg gegen den Körper, so daß ein schwarzer Schatten vor dem Tier herlief. Ein großartiger Anblick: in der vorhistoischen Umgebung dieses urzeitlichen Ungeheuers, das selbst einen beherrschenden Mann einen Schauer über den Rücken legen konnte. Lachte sich die Eidechse auf den Hinterbeinen aufgerichtet, wo, u. wohl imstande ist, wäre der Eindruck eines Dinosaurus vollständig gewesen. Langsam und bedächtig trotzte das ungeschlachte Vieh weiter, es suchte wohl in dem Grase nach Beute. Die gelbe Zunge war beständig hin und her. Gegen den Hintergrund von sonnengelebtem Gras erschien das Tier ganz schwarz; schwarz war es sehr alt. Wer weiß, von wie vielen Kämpfen im tiefen Waldbedunkel es die

Schrammen und Narben auf seiner Haut tragen mochte! Hin und wieder hielt es an. Die Zunge schnüffelte im Gras, als spürte es hinter einer Maus, einer Ratte oder einer kleinen Eidechse her, um dem unverlässlichen Magen etwas zu tun zu geben. Drei Wildschweine rannten in einiger Entfernung vorbei; sie gingen dem großen Krieger sicher gern aus dem Wege. Bloßlich machte der Drache eine Schwung um meinen Standort und war verschwunden, als hätte ihn der Erdhoden verschluckt.“

Diese Drachen waren zwar kein Neuer und hätten auch keine vergraben Schädel, aber sie sind doppelt so groß wie jedes richtige Lindwurm, hausen in Höhlen, die sie sich unter Hölzen und Bäumen ausgetragen; die männlichen Tiere werden drei Meter lang, haben also die Größe eines ausgewachsenen Löwen oder Tigers; ihr furchtbare Zahnbewehrte Nachen sah das Viertel eines wilden Schweins mit einem Biss, und die handlangen Krallen an den Füßen, aber kräftig und stinken Beinen sind ebenfalls eine gefährliche Waffe. Von den 14 Eidechsen dieser Art, die der Krieger nach Asien brachte, waren drei lebend und in Springfällen gefangen, die sein Begleiter, der alte Jäger Delosse, baute. Solche Hallen sind einfach: ein kräftiges Baumwürfel wird niedergebogen und festgebunden; die Auslösung ist so angebracht, daß die Eidechse, sobald sie den Kopf durch die Schlinge steckt, um an den Boden zu gelangen, glücklich in die Höhe gerissen wird. Die Einwohner rennen dann schnell hinzu und fesseln das mühsende Geschöpf. Ein besonders kräftiges Tier aber röhrt den Baum an Boden und reißt wie rasend an seinen Fesseln. Es mußte von Delosse mit dem Messer gefangen werden.

Schauerlich ist das Fresken der Drachen: „Wenn die Eidechse sich über den Kopf hermacht, so willst sie die scharfen Krallen tiefs in den Kadaver, während die rückwärts gewogenen andigen Zähne große Stücke davon abreißen. Dabei ist der ganze Körper in Bewegung; mit weit gespreizten Beinen sieht das Ungeheuer da und ruht und zerrt aus Leibeskräften. In dieser Stelle erinnert es manchmal aufsäfftig an die Darstellung des vorhistorischen Tyrannosaurus. Hat es ein Stück Fleisch losbekommen, so würgt es mit erhobenem Kopf den Bissen, mag er auch noch so groß sein, auf einmal hinunter. Dabei wird die Rachenhaut ganz erstaunlich weit ausgedehnt. Nach dem Mahl leckt sich der Drache das Maul und reibt es am Boden, als wollte er es ja recht sauber machen. Einmal verschlang eine Eidechse das Hinterviertel eines Wildschweins — Hupe, Räuse, Keulen, Rücken — in einem Happen. Wird das Tier bei solcher Mahlzeit überrascht, so bricht es in der Erregung

ost den Kopf wieder aus. Es kommt einem Ekel an, wenn man diesem Schlingen ausicht. Ich habe Eidechsen beobachtet, die fortwährend, während ihnen die noch nicht verschluckten Eingeweide lang aus dem Maule hingen.“

## Bücher und Zeitschriften

× Die rote Armee an Ruhr und Rhein. Aus den Kapp-Tagen 1920. Von Dr. Hans Speckmann, Essen. 262 Seiten mit einer Karte, 9 Tafeln und 9 Textabbildungen. Verlag von Reimar Hollding in Berlin SW. 81. Nur zehnjähriges Wiederleben des Kapp-Tages ist ein Volksbuch von Dr. Hans Speckmann über „Die rote Armee an Ruhr und Rhein“ erschienen. Die Schrift führt in jene aufgezogene Zeit zurück, die im Anschluß an den Kapp-Putsch an dem größten Kommunikationskanal führte, den Deutschland geschenkt hat. Im erschreckender Deutlichkeit ziehen an uns volkswirtschaftliche Bildnisse vorüber. Wir lernen das Verderben der roten Armee kennen, den Sturm auf Dortmund, den Vorstoß nach Witten, die Einnahme von Essen und die Eroberung des Ruhrgebietes bis zum Sieg von Düsseldorf und Wesel. Dann folgt, ebenso spannend wie der Putsch, der Vorstoß der Reichswehr bis zur schickschlichen Befreiung des ganzen Landes. Zwischen durch geht das politische Ringen in Hagen, Witten und Hamm sowie die Kämpfe in Düsseldorf. Eine große Anzahl bildung unbekannter Photographien, zahlreiche Textabbildungen sowie eine Karte erhöhen den historischen Wert des Buches.

× Die Kultur der Vereinigten Staaten von Amerika. Von M. J. Bonn. Volkerverband der Buchfreunde. Bemmerl-Berlin. G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2. Bonn, der selbst hörtlang Lehrkörper verschiedener amerikanischer Universitäten angehört, weiß an ließendlichen, scharf objektiv finanzierten Beiträgen über Land und Staat, Wirtschaft, Außenpolitik und geistige Bandlungen nach, daß die Vereinigten Staaten nicht einfach eine Wirtschaftsbarke und nicht bloß die atroce überseelische kapitalistische Metropole sind, die durch ihren Reichtum und ihre vorzülichen Organisationsmethoden die kapitalistische Neuorientierung Europas in die Hand nehmen werden, sondern daß sie ein großes Stück Menschheitsgeschichte und ein gewaltiges Stück Menschheit darstellen. Bonn ist Standpunkt eines Verkünders, der ihr Leben von innen, nicht von außen, zu erkennen trachtet, nicht vom Standpunkt eines Propagandisten, dem Durch und Durchsetzung den Blick trüben. In dieses indalische, wissenschaftlich hochwertige Werk gefüllt sind, durch das wir Amerika leben, Amerika erleben, Amerika empfinden, so wie es ist.

× Adam Friedrich Oester, der Reichslehrer Goethes, von Karl Bensow, auf Grund unveröffentlichter Briefe. Verlag Theodor Thomas, Leipzig.

× Praktische Leitung zum erfolgreichen Seidenbau. Hoben und Aufzug des Seidenspinners. Anleitung und Kultur der Maulbeer. Von Hans Richter i. R. (Verlag Martin Salzmann, Dessau.)

× Was muß der Seidenschmausenhändler von der elektrischen Schallplattenwiedergabe und vom Radio wissen? Von Oscar Godamer. Verlag: Rothgäther & Diefing, A.-G., Berlin N. 24, Linienstraße 189/190. Mit 100 Abbildungen.

## Modewoche bei Smetana

Am Montag begann im Modellhaus Smetana, Prager Straße, die Modewoche, mit anderen Worten die Vorführung der neuesten Frühjahr- und Sommermodelle, wie sie auch an den kommenden Tagen stattfindet. Der Gesamteindruck ergab, daß das lange Kleid noch trotz aller Neuerlichkeit immer mehr durchdringt; freilich mit Ausnahmen und nur als Nachmittags- und Abendkleid! Das Straßen- und Sportkleid bleibt kurz, behält die sachliche Linie, ohne daß die Schönheit der Stoffe, Farben und Farben irgendwie degeneriert ist.

Trotz auch das lange Kleid läßt Stoffe und Farben in einer reichen Vielfältigkeit wieder zu Worte kommen. Am Montag wurden über 100 Modelle, davon viele Pariser Originale, gezeigt. Ob aber nun französischer Herkunft oder in den Werkstätten des Hauses entstanden, beweisen sämtliche Kleider einen erlesenen Weißmaß und eine dezentre Linie mit mancherlei neuen Anregungen. Man sieht Sportkleider, Complets aus Tweed, schottischen Wollstoffen in einsachen, aber sehr originellen Farben. Besonders Röckleider, u. a. ein blaues mit rotgold Schotten und ein anderes in Schwarzgold, gefallen. Die neuen Modefarben sind hier gelbe oder braune Töne, zu denen Blumen getragen werden, in denen die Grundfarbe des Stoffes zum Ausdruck kommt. Bewundernswerte Farben sind hier man an Röckleider in Pastellfarben. Bei den Nachmittagskleidern haben Fächer, Mantel oder auch Mantelcape etwas reizvoll. Deichtchinenstoffes. Eine originelle Note brachten dann einige Strandkleider mit weiten Kleidern in die Vorführungen. Waren von den Nachmittagskleidern vor allem ein schwarzes gelbes gebundenes Crepe-de-chine-Kleid mit glattem Crepe-Georgette verarbeitet und mit einem Umlauf vom gleichen Stoff, ein zweites gelbblaues mit einem Chiffonstück für Sonnige und einem zweiteiligen braungeleben Wollmantel für kaltere Tage zu erkennen, so betonten die Abend- und Nachtkleider in heterer Stilierung die gute Linie aller Schöpfungen. Hier gießt vor allem ein schwarzes Taftkleid mit Polana im Rücken und Saumrolle als einzigen Schmuck. Auch zu ihm gehörte ein Umlauf von schwarzer Samt mit Hermelin. Ein langes blaues Crepe-Georgette-Kleid mit weißen Lilien mit engem Mantel und Saumfalten und schließlich ein weißes Marocankleid, dazu ein Mantel mit breiten schwarzen Pelzaufläufen an den Ärmeln seien noch aus der Fülle des Gebotenen besonders hervorgehoben. Die Drei, jetzt fast alle von breiterer Form mit neuartigen Blenden, hierunter einige ganz entzückende Spitzmodellen, stammten von dem hiesigen Hause Meerstein.

## Werbefahrt des Ein- und Verkaufsvereins Dresdner Kolonialwaren- und Produktenhändler

Der Dresdner E. u. V. begann seine vier Werbefahrt am Montag mit einer aufwuchten Nachmittags- und Abendveranstaltung. Im Mittelpunkt standen Begegnungswochen des Vorstandes Dr. B. Förster, der die Mährische Entwicklung des Vereins hervorhob und auf die Leistungs- und Lebendigkeits des Kleinhandels trug der schwere Wirtschaftslage hinzuwies. An Hand vieler Bilder gab er sodann der zahlreichen Fachherauschaft einen Einblick in die Tätigkeit des Vereins. Im großen Saal gab man eine aufschlüssige Lebensmittelausstellung mit geschmackvoll ausgestatteten Ständen. In Montral wurde ein gutes künstlerisches Programm unter fitter Leitung von Bernhard Springer abgewickelt. Die jährlinge Volksmusikfeier leitete mit gehalbliken Bildern und Märchen ein. Georg Wellner sang Balladen, die Tanzgruppe Ballettmeister Dieter zeigte eine ganze Reihe guter Darbietungen, u. a. eine Tarantella, eine Groteske und zwei vielbejubelte Tänze seiner Tänzerinnen. Maria Orlich und Elisabeth Birke sangen Volkslieder und Bernhard Springer brachte Gedichte und zwei treffliche Charakterstudien zum Vortrag. Die Kunstsängerin Melitta Wittenbecker-Rennmann errannte sich die Herzen durch lustige Lieder. Karla Hader vom Schauspielhaus brachte lustige Plaudereien und schließlich sang Hanna Schubert vom Centraltheater sich in alle Herzen. Erich Schneider als feinfühliger Begleiter wußte die Leistungen der Künstlertruppe fein zu unterstützen, so daß der Besuch herzlich und verdient war. Bis einschließlich Donnerstag finden gleiche Veranstaltungen im Ausstellungspalast um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends statt.

## Reiseprüfungen und Entlassungen

**Kreuzschule**  
Vom 8. bis 12. März fand unter dem Vorsitz des zum Kommittat ernannten Überstudiedirektors Professors Dr. G. Fal die mundliche Reiseprüfung statt. Von den 35 Prüflingen, die in die künstlerische Prüfung eingetreten waren, erzielten in den Wissenschaften zwei I., zwei II. (darunter die erste Abiturientin der Kreuzschule), acht IIIa, dreizehn II., sechs IIIb, zehn IIIa, zwei III. (darunter ein Ausgewählter). In den Sitten erzielten sechs II., alle übrigen I. Sie wollten Theologie, einer von ihnen katholische Theologie, dreizehn Pura, zum Teil in Verbindung mit Volkswirtschaft und Journalistik, studieren, ferner zwei Medizin, zwei Jahnkunde, drei Pharmacie; einer studierte alte Sprachen, drei neuere Sprachen, zum Teil in Verbindung mit Geographie, zwei Mathematik und Physik, einer von diesen in Verbindung mit Turnen, einer Naturwissenschaften, vier Pädagogik, drei Baukunst, fünf Ingenieurwissenschaft; einer will Missionar, einer Offizier, einer Marineoffizier, drei wollen Kaufleute werden und drei die Comptentenlaufbahn einschlagen. — Die Entlassung der Abiturienten findet Dienstag, den 18. März, 10 Uhr, in der Aula der Kreuzschule statt.

### Dreiflügige Studienanstalt mit höherer Mädchenschule

#### Dresden-Realschule

Der Reiseprüfung unterzogen sich 55 Oberprimaerinnen I. und aus der wissenschaftlichen und II. aus der naturwissenschaftlich-mathematischen Abteilung, dazu 8 Jüngstene; der Abgangsprüfung 78 Schülerinnen der Klassen I. bis IV. und 48 zugewiesene Schülerinnen der Nördlichen Mädchenschule. In den Sitten erzielten alle Schülerinnen die Senfur I.; in den Leistungen der Oberprimaerinnen 8 I., 6 IIa, 18 IIb, 6 IIIa; der Ausgewählten I. IIa, 1 IIb und 1 IIIa; der Schülerinnen der I. Klassen 2 I., 6 IIa, 17 II, 28 IIb, 15 IIIa, 8 III. — Von den 54 Oberprimaerinnen wollen 48 eine Hochschule besuchen: 15 zum Volkschuldiplom, 14 höheres Lehrgang, 8 Rechtskonsistorial, 3 Medizin, je 2 Chemie, Landwirtschaft und Berufsschuldiplom, je 1 Architektur, Philologie, Handelshochschule, Kunstabakademie, Volkswirtschaft, zahnärztliches Studium und Zeitungswesen. Die übrigen wenden sich anderen Berufen zu. — Die Entlassungsfeier findet am Freitag, dem 21. März, statt, und zwar 15 Uhr für die Oberprimaerinnen und 15½ Uhr für die I. Klassen.

**Gärtnerinnen- und Hortnerinnen-Seminar Dresden-Blaesewitz**  
Am Gärtnerinnen- und Hortnerinnen-Seminar an Dresden-Blaesewitz, Thielstraße 2, fand in der Zeit vom 10. bis 12. März die Abschlußprüfung statt. Sie bestellte in eine wissenschaftliche und praktische. Den Vorsitz führte der staatliche Kommissar, Bezirksoberhauptstaatsrat K. St. 28 Schülerinnen nahmen an der Prüfung teil. Es erzielten: 5 I., 9 IIa, 8 IIb, 8 IIc.

#### Weitner-Gymnasium

Die letztere Entlassung der diesjährigen Abiturienten fand am Donnerstag statt. Im ersten Teile der Feier trug der abgehende Schüler H. Endreitsch I. Kl. schwungvoll Goethes Gedichte vor und Sophie Ols sprach über die Bedeutung des Landes für die Schüler, während der Unterprimaerante Krämer die Scheidenden den Abschiedsgruß der gegenwärtigen Schüler entwarf. Umrahmt wurde dieser Teil von dem Oratorium und dem Psalmkonzert von Dr. Nagler, die das Schulorchester spielte. Im zweiten Teil sprach der Rektor über das Landesheim vom Standpunkt der Schule aus und endlich, am Goetheschen Worte anknüpfend, die Abgehenden aus dem Verbande der Schule. Das Komitat von Mendelssohn schloß die Feier.

#### Balthusches Gymnasium

Die Entlassung der diesjährigen Abiturienten fand am Dienstag statt. Im ersten Teile der Feier trug der abgehende Schüler H. Endreitsch I. Kl. schwungvoll Goethes Gedichte vor und Sophie Ols sprach über die Bedeutung des Landes für die Schüler, während der Unterprimaerante Krämer die Scheidenden den Abschiedsgruß der gegenwärtigen Schüler entwarf. Umrahmt wurde dieser Teil von dem Oratorium und dem Psalmkonzert von Dr. Nagler, die das Schulorchester spielte. Im zweiten Teil sprach der Rektor über das Landesheim vom Standpunkt der Schule aus und endlich, am Goetheschen Worte anknüpfend, die Abgehenden aus dem Verbande der Schule. Das Komitat von Mendelssohn schloß die Feier.

#### Balthusches Gymnasium

Die Entlassung der 25 Abiturienten wurde auch eine Abordnung des Abkommens v. Schröder über die Wandlung der Zweckmäßigkeit in der Physis. Sozialer über griechische Art und Rechte über die Wünsche der deutschen Jugend gegen sich und das Vaterland. Nach einem Abschiedsgruß des fünfjährigen Schulpfunds füllte einer Notette folgte die Entlassungsrede des Rektors Dr. Kleinstädt. Er behandelte das Thema: "Goethe und der Vaterland".

gedanke" und wies nach, daß der Große von Weimar trotz mancher entgegenstehenden Ausschöpfungen unserer deutschen Jugend sehr wohl als deutscher Patriot zum Vorbild dienen kann. Gemeinsamer Gesang schloß die eindrucksvolle Feier.

#### Müller-Gesell-Realchule

In der Quittungsschule an die 40 Abiturienten zeigte Direktor Müller, wie jedes Lehrbuch der Realchule den Schülern eine Hilfe für ihre körperliche und geistige Erziehung geboten hätte und ermahnte sie, im Leben dafür zu sorgen, daß der gute Samen, den die Lehrer in ihre Herzen gesetzt, zur Entwicklung führe und Frucht trage. In deutscher und englischer Sprache verabschiedeten sich die Abiturienten Werner Schlegel und Dee Valentine, während Fritz Hauptvogel, der Erste der Flie, den abgehenden Worte des Abschieds widmete. Die Feier wurde durch musikalische Darbietungen umrahmt.

## Aus Dresdens Lichtspielhäusern

### "Das grüne Monosel"

#### Zentrum-Lichtspiele

Unsere Feier erinnert sich gewiß noch des von uns veröffentlichten spannenden Romans von Guido Kreuzer: "Das grüne Monosel". Aus diesem geschehenreichen Roman ist von A. J. Braun und B. G. Lüthje ein Filmmanuskript bearbeitet worden, das alle Spannungskette dieser Kriminal- und Detektivgeschichte bewahrt und obendrein ihre überraschenden Ereignisse unter der Regie von Rudolf Meinek in außerordentlich gelungenen, mit Effekten gefüllten Bildern umgesetzt hat. Das grüne Monosel wird — einer Faune des Meisterdetektivs folge — von Stuart Webb getragen, der alle Rätsel der Handlung in den erfahrenen Händen hält, und dem es unter den größten Schwierigkeiten endlich gelingt, einem internationalen Verbrecherkonglomerat das dem Legationsrat Hans v. Trab gestohlene Geheimdokument wieder zu entreißen und die ganze außere Diebesgesellschaft in einem Hotel von Montreux dingfest machen. Wertvolle Dienste leistet ihm dabei die frühere Geliebte des Legationsrates, Ines Alton, die von einer Differenziererin des Hauptverbrechers Mr. Gorrie überwechselt in Stuart Webbs Dienste. Von Ralph坎奇 (Webb), Fred Döderlein (Legationsrat), G. Modot (Gornick), Paul Döderlein (Snyder), Eugen Berzon (Ines Alton) und mehreren anderen wird der Film so vorzüglich gespielt, daß man mancherlei Unwahrscheinlichkeiten des Geschehens beinahe überliest. Um volle Höhe bracht das Zentrum nicht zu bangen.

#### "Der Witwenball"

#### Fürstenhof-Lichtspiele

Diese tollste aller Hochzeitsszenen muß natürlich verzögert werden. Das Genre "Berliner Filmposse" ist deutliches Eigengenössisch und unser einziges Gegenstück zu den amerikanischen Grotesken. Weniger durch technische Tricks als mittels übertrieben komischer Situationen wirkend, kann sie ihre Verwandtschaft mit der Bühnenposse nicht verleugnen. Sie stark muß aber schon die bildliche Wirkung ihrer Szenen sein, da noch so lustige Titel nie ganz den Possendialog erzeugen können! Hier wird dem Tonfilm noch ein reiches Gebiet offenstehen. — Jacoby hat den "Witwenball" nicht mühsam erklungen, sondern frisch, fröhlich und vergnügt auf die Filmmleinwand geworfen. Bender, Kampfer, Engels, Alton und mehreren anderen wird der Film so vorzüglich gespielt, daß man mancherlei Unwahrscheinlichkeiten des Geschehens beinahe überliest. Um volle Höhe bracht das Zentrum nicht zu bangen.

#### "Der Witwenball"

#### Fürstenhof-Lichtspiele

Diese tollste aller Hochzeitsszenen muß natürlich verzögert werden. Das Genre "Berliner Filmposse" ist deutliches Eigengenössisch und unser einziges Gegenstück zu den amerikanischen Grotesken. Weniger durch technische Tricks als mittels übertrieben komischer Situationen wirkend, kann sie ihre Verwandtschaft mit der Bühnenposse nicht verleugnen.

Sie stark muß aber schon die bildliche Wirkung ihrer Szenen sein, da noch so lustige Titel nie ganz den Possendialog erzeugen können! Hier wird dem Tonfilm noch ein reiches Gebiet offenstehen. — Jacoby hat den "Witwenball" nicht mühsam erklungen, sondern frisch, fröhlich und vergnügt auf die Filmmleinwand geworfen. Bender, Kampfer, Engels, Alton und mehreren anderen wird der Film so vorzüglich gespielt, daß man mancherlei Unwahrscheinlichkeiten des Geschehens beinahe überliest. Um volle Höhe bracht das Zentrum nicht zu bangen.

— \* Uraufführung des Zwingersfilms. In der Reihe der Heimathausvorträge findet Donnerstag, 20. März, 8 Uhr, im Vereinsheim, Bismarckstraße 17, die Uraufführung des von Regierungsbaumeister Dr. Hubert Gräfisch bearbeiteten Films: "Der Dresdner Zwinger — ein Werk praktischer Denkmalforschung" statt. Der Film, der das Werden der Zwingerneuerung von der Gewinnung des Sandsteins bis zur fertigen Figur in allen Einzelheiten zeigt, dürfte wesentlich dazu beitragen, die Freunde des Zwingers, dieser gewaltigen Schöpfung der Barockzeit, zu vermehren. Der Film ist auf Kosten des Landesvereins Sächsische Heimatforschung durch den Filmoperateur Schmidt in prächtigen, technisch und künstlerisch hervorragenden Aufnahmen hergestellt worden.

— Die Briefmarkenversteigerung von Albert Böck in Dresden begann am Montag mit dem Austragen deutscher Marken. Briefe aus den Jahren von 1850 bis 1870 machen die Runde, und da Marken der deutschen Kleinstaaten auf Briefen das Ideal des Sammlers darstellen, könnten diese, was besonders bei einem Hannoverbrief mit braunrotem Stempel zu beobachten war, sehr gute Preise herausholen. Auch andere Marken mit farbigen Entwertungstempeln, besonders roten, lenken das Augenmerk der Sammler auf sich. Speziell gesucht waren auch die ungebrauchten deutschen Marken von 1870/72 sowie Blocks und Streifen von Preußen, die mit 20 % über dem Auktionspreis zugeschlagen werden konnten. Hingegen fand eine breitrandige rote Dreierfachlinie mit blauem Stempel Altenburg keinen Käufer, da sie zwei kleine, helle Stellen aufwies. Nur geschmolzene Thurn- und Taxis, wie immer, lebhaft umgekehrt. Die Frage nach Marken der ehemaligen deutschen Kolonien war nicht besonders stark.

— \* Die Heuerwehr im Dienste des Vogelzuges. Dem Käfer-Tierschutzverein wurde angezeigt, daß sich auf der Hubertusstraße im Gastr. ein sehr hoher Straßenkunst ein Gräbchen verlangt habe, der sich nicht wieder beseitigen konnte. Der Verein, dem selbst nicht die genügenden Mittel zur Verschaffung stehen, sich Einrichtungen aller Art anzulegen, mit denen er in solchen und ähnlichen Fällen eingreifen kann, bat die Heuerwehr um Hilfe, die sofort mit einer großen Peitsche aufzurichten und das Tier in Freiheit setzte, so daß es fröhlich davonliegen konnte.

so hoch angesehen sein, sofern es sich nicht um besondere Abarten handelt, zumal sie in den Alben der älteren deutschen Sammler von früher her vertreten sind. Die Versteigerung wird am Dienstag vormittag 10 Uhr im Johanneshof fortgesetzt. Es kommen selten angebotene englische Kolonien in Diskussion, viele kleinere Werke von Dänemark, Niederlande und eine vorzügliche Frankreich-Sammlung zur Versteigerung, außerdem Reisekarte und einige Europa- und Übersee-Sammlungen.

Sartorini verzichtet auf das Dresdner Gastspiel. Von der Direktion des Circus Sartorini geht nun folgende Erklärung zu: "Wie mitgeteilt, beabsichtigt Direktor Sartorini nach dem glänzenden Erfolg des Berliner Gastspiels in seinem Dresden ein etwa achttägiges Gastspiel zu absolvieren. Er wollte der sächsischen Landeshauptstadt das große Berliner Festprogramm vorführen. Leider steht sich Direktor Sartorini aus sehr ernsten Gründen gezwungen von der Aufführung dieses Planes abzusehen. Direktor Stöck-Sartorini verzichtet diesmal darauf, seine Gründe für die Ablehnung des Dresdner Gastspiels näher darzulegen, da man alle seine Erklärungen und Bekündigungen — mag er nun veröffentlichen, was er will — stets doch nur als Reklame auslegen würde."

— Verwaltungsschule Dresden. Die Schlußvorlesungen von Prof. Dr. Hollod über Allgemeine Staatslehre (Politik) finden am 19., 21., 23. und 27. März jeweils von 10 bis 12 Uhr im Gymnasium statt.

— Ortsausschuß Dresden der deutschen Jugendverbände. Vorstellung für den Verein Dresdner Volksbühne am Mittwoch 15 Uhr im Opernhaus "Der Troubadour". Eintrittskarten — somit noch vorhanden — bei der Vertrauensperson des Ortsausschusses gegen Bezahlung des Eintrittspreises.

— Ausbildung einer Schreibtischabteilung des Roten Kreuzes. Die Kreis-Saintiskolonne vom Roten Kreuz Dresden hat eine 27 Mann starke Schreibtischabteilung durch den Kommandeur Dr. Graf von Schwerin aufgestellt. Die Abteilung ist jetzt durch den Bezirkssanitätskomitee, Stadtobermedizinalrat Dr. Geyer, in Gegenwart des alten Mannschaftsgerichts bestellt worden.

— Sächs. Gemeindebeamtenbund, Dresden. Die Ortsgruppe hielt in der Aula der Oberrealchule Seeskule ihre 2. Besuchte des Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Oberrealchuldirigent Dr. Dötsch, gab den Jahresbericht. Anschließend eröffnete der Schriftsteller, Oberstaatssekretär Dr. den Rösenberg. Der 1. Vorsitzende, der zur Wahl stand, wurde einstimmig wieder gewählt. Die Wiederwahl des 3. Vorsitzenden, Straßenbahnoberaufseher Winter, erfolgte mit großer Mehrheit. Unter großem Beifall bestellte Bundesdirektor Schubert die Kommission der weiteren Betreuung des Gemeindebeamtenbelohnungsgesetzes und wies die politische Hälfte gegen die gegenwärtigen Angriffe nach. Sächsisch gegen die Verabschaffung noch einstimmig eine Einschaltung an, die die Art der Nachprüfung der Dresdner Befolzungsvorschriften durch das Landesgerichtsgericht Einstellung nahm.

— Regimentstag Inf.-Regt. 182. In ihrer alten Garnison Friedberg werden die chem. Angehörigen des Inf.-Regts. 182 am 10. und 11. Mai ihre 4. Wiederlebensfeier begehen. Anmeldungen und Auskunft: Kamerad Alfred Petermann, Friedberg (Sa.), Jagdplatz 1.

— Missions-Lichtbilderversammlung. Sonntagabend — nicht Mittwoch 8 Uhr hält Missionsinspektor Starzer Handbuch in der Evangelischen Missionsvereinigung Junger Männer. An der Kreuzkirche 8, 8. Missions-Lichtbildausstellung unter Vorführung neuer Bilder aus der Missions-Affäre.

— Werden Sie von Ihren Mitmenschen richtig behandelt? Prof. Dr. Bertram von der Universität Bonn macht durch Demonstrationen das wichtige Gebiet der Menschenbehandlung anschaulich am Sonnabend 8 Uhr im Büchlerhaus. Karten nur in Karl Littmann Buchhandlung, Prager Str. 19.

— Stato-Gaß. Ab heute treten die in Berlin und anderen Städten mit beispiellosem Erfolg durchgeführten zehn weihnachtlichen Stato-Gaß, holländische Accordeon-Sinfonien, zu einem achtägigen Auftritt auf.

— Olympia Thalia-Theater. Das heutige Bühnenprogramm der "Ecalo" bleibt nur noch bis Sonntag auf dem Spielplan. Am 24. März bringt die Direktion Julius Lang ein Schlafprogramm, um am 2. April von dem beliebten Komiker Hermann Job mit seinem Sachsläger "Die schwedische Jungfrau" abgelöst zu werden. Die Eintrittskarte fällt vor wie nach sehr klein.

— Die Heuerwehr im Dienste des Vogelzuges. Dem Käfer-Tierschutzverein wurde angezeigt, daß sich auf der Hubertusstraße im Gastr. ein sehr hoher Straßenkunst ein Gräbchen verlangt habe, der sich nicht wieder beseitigen konnte. Der Verein, dem selbst nicht die genügenden Mittel zur Verschaffung stehen, sich Einrichtungen aller Art anzulegen, mit denen er in solchen und ähnlichen Fällen eingreifen kann, bat die Heuerwehr um Hilfe, die sofort mit einer großen Peitsche aufzurichten und das Tier in Freiheit setzte, so daß es fröhlich davonliegen konnte.

## Die ersten Strafprozesse gegen Märzdemonstranten

## Amtl. Bekanntmachungen

Um 10. März in der 20. Stunde wurde der D-Ru 120 zwischen Dresden-Ost und Dresden-Gitterstraße in der Nähe der Hobenbrücke mit Steinen beworfen, wodurch eine Beschädigung der Voltomme beschädigt wurde. Da die Ermittlung des Täters fest die Reichsbahndirektion Dresden eine Belohnung bis zu 200 Mark aus, deren Verteilung sie sich vorbehält.

Deutsche Reichsbahngeellschaft, Werkstand des Reichsbahnbetriebsamtes Dresden I.

In der Sothe der Genossenschaft Neuer Dresdner Tiergarten-Verein in Dresden wird gemäß § 77 des Sozialen Gesetzes vom 16. Juni 1898, betr. die juristischen Personen, die Generalversammlung für den 31. März 1930, abends 7 Uhr, nach dem Vereinslokal im Dresden, Seestraße 12, zusammenberufen. Die Generalversammlung soll Beschluss fassen über die Vorstandswahl und die Entlastung der bisherigen Geschäftsführer. Mit dem Vorst. in der Generalversammlung wird Herr Major a. D. Friedrich Roschütz in Dresden-Weißer Hirsch, Königstraße 11, betraut.

Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 18. März 1930.

## Baugenehmigungen

In der Zeit vom 10. bis 15. März 1930

Einfamilienhaus; Baustelle: Galathäfer Straße, Bühlstädt 186; Bauherr: Paul Seiter, Baubeamter, Holzlinke, 75; Bauleiter und Ausführender: Architekt E. Krämer, Blaubeck I. G., Schillerstraße 57.

## Bereinsveranstaltungen

Deutschnationaler Handlungsbüchsen-Verein, Zweigverein Kreisstadt: Heute 8 Uhr „Hotel Stadt Coburg“: Vortrag- und Spielabend. Vortrag: „Die Kriege zwischen 1806 bis 1871. Die Entwicklung Preußen-Deutschlands.“

English Club in the DHV. Heute 8 Uhr: „Hotel Imperial“: Debatte.

Freie Volksschriftliche Vereinigung, Martin-Luther-Gruppe. Heute 8 Uhr im Gemeindesaal, Martin-Luther-Platz 5, Studentrat Schreier: „Die Kauder Konfession und ihr bestehender Gehalt.“

Section Dresden des T. u. C. Alpenvereins, Alpenvereinigung. Heute 8 Uhr, Sektionsräume, Vortrag Friedrich Nölker: „Bergherinnerungen.“

Schäfflerfest d. Section Berlin d. T. u. C. Alpenvereins. Heute 8 Uhr Monatsversammlung im Gasthof Wagners.

Rundfunkvereinigung Großenhain XII./8. Mittwoch 8 Uhr Monatsversammlung in Riedigs Blechstube.

Englischer Sprach-Club. Mittwoch keine Zusammenkunft.

Mühlberger Landesmannschaft. Mittwoch 8 Uhr Monatsversammlung im Hotel Blumenhaus. Sonnabend 7 Uhr gemeinsames Stiftungsfest mit der Osthauer Landesmannschaft in den Blumenhöfen, Blumenstraße 48.

Deutscher Gymnasialverein, Oberschule Dresden, und Meisterschaft für Altertumswissenschaft. Mittwoch 8 Uhr im Schreibzimmer der Kreuzschule. Oberstudienrat Professor Dr. Müller spricht über die jüngste Hellenistische in der deutschen Literatur.

Deutscher Verein für Volksbildung. Mittwoch 8 Uhr in der Turnhalle der 13. Volksschule, Mariannenstraße 25, Vortrag von Dr. Raubach: „Die Geschlechtsfrankheiten einer Geisel der Menschheit“, mit Flechtfilm. Eintritt frei.

Theosophische Gesellschaft, Angelo Dresden. Mittwoch 8 Uhr in der Dresdner Kaufmannsschule, Übungszimmer, Vortrag A. Lutz: Physiometrie. Bibliothek ob 7 Uhr geöffnet.

Vereinigung chem. Versuchshübler. Mittwoch 8 Uhr Hauptversammlung im Blauberger.

1. Dresdner Gesäßgäucherverein, gegr. 1885. Mittwoch 8 Uhr, Tornwirtshaus, Tornstraße, Vortrag: „Angerbringen Enten- und Tornwacht.“

Altmühlungsgeherverein Dresden. Mittwoch 8 Uhr im Hotel Stadt Petersburg, Pöhlbiervorstadt: „Wie schlägt sich der Altmühlungsgeher vor den Boden?“ Ansprache. Eintritt frei.

Frankengruppe des Militärvereins Sach. Oulaten. Donnerstag, Palmenmühle: Vereinsabend.

Deutschnationaler Handlungsbüchsen-Verein. Arbeitsgemeinschaft für sozialmännliche Wissen. Freitag 8 Uhr Jugendheim, Schilderstraße 12, Vortrag Clemmings: „Die Steuerbilanz und der Verlustvortrag in der Einflussmuster.“

## Rundfunkprogramme

Dienstag, den 18. März.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

- 11.00 12.00 und 13.00: Schallplattenkonzert.
- 14.00: Neueröffnungen auf dem Musikantenmarkt. Sprecher: Dr. Hermann Bend.
- 14.15: Rund um den Notlandsturm. Ein Gespräch zwischen Dr. Walter Lange und Wolf H. Querner, Leipzig.
- 15.15: Dr. H. Michael, Hans Hans (Leipzig): „Bücher, die uns jetzt angehen.“
- 16.00: Bergrat A. Ruhwurm, Quedlinburg: „Die Saargruben.“
- 16.30: Offenbach-Nachmittag. 1. „Ein Chemone vor der Tür“. Operette in einem Akt, Musik von Jacques Offenbach. 2. Melodien aus Offenbachs Werken. Das Vierziger Rundfunkorchester. Dirigent: Wilhelm Reitich.
- 18.00: Freuentum. Christa Rohr, Leipzig: „Reichen Sie mit Ihrem Wirtschaftsgeld!“ (Zweiteiliges)
- 18.40: Frankfurter. Für Richtigkeit. „Welche Berufe sollen unsere Kinder ergreifen?“
- 19.00: Deutsche Volksliederbude. Gesungen von Maria Vida, Dresden (Sopran), Irma Schröder von der Linde (Alt), Nino Heldhardt (Klavier).

20.40: Die junge Generation spricht. Andreas Geltler: „Besonnenheit als Erfolg.“

21.10: Humor. Engelbert Milde mit eigenem Programm.

21.45: Zeitangabe. Wettervorauflage, Tropfbericht und Sportfunk.

22.00: Internationaler Programmaustausch zwischen Deutschland, England und Belgien. Darbietungen aus Berlin, London und Brüssel.

**Berliner Sender**

14.00: Schallplattenkonzert.

15.20: Johanna Neyer: „Das Geschwisterproblem in der Literatur und im Leben.“

15.40: Heinrich Sudwig: „Der Dichter als Schauspieler seiner Rollen.“

16.05: Ulrich Saltinger: „Das Herz Berlins.“

16.30: Übertragung aus Leipzig.

17.00: Jugendkunde (Jugend und Abenteuer): Dr. Wolf Rader.

18.00: Eine Stunde mit Büchern. Am Mikrofon: Dr. Kurt Günther.

18.30: Sportliche Improvisationen. Einfliehrende Worte: Garsdorf von Regnitz.

18.50: Eduard Ahrens: „Vom Rundfunkempfang.“

19.00: Dr. Helene Süder: „Vom Muttertag zum Menschen Tag.“

19.40: Rudolf Arnsheim: „Musik kann Schriftsteller lernen.“

20.00: Das Interview der Woche.

20.30: Tanzmusik laut Schallplatten.

22.00: Internationaler Programmaustausch zwischen Deutschland, Belgien und England.

Königswusterhausen

10.00: Christiane Peden: Das Leben der Eskimos.

12.00: Französisch für Schüler.

13.30 und 14.00: Schallplattenkonzert.

14.00: Tanzturnen für Kinder. (Margarete Wallmann.)

15.00: Jugendkunde (Schachkurs). E. Liebermann

15.45: Jugendkunde. (Utaula Scherz und William Bauer.)

16.30: Rundfunkkonzert aus Leipzig.

17.30: Darbietungen des Münchner Violonquintetts. Einführung: Dr. Willi Schmid.

17.55: Prof. Dr. Paul: Imperialistische Methoden der großen Politik.

18.20: Dr. Erleb: Die Kriegslinde für die Gefundene.

18.40: Französisch für Fortgeschrittenen.

19.05: Prof. Dr. Hans Weismann: Schauspielerisches Musikerennen.

19.30: Syndikus Riedel: Ueber die Rechtsverhältnisse im Bauwesen.

20.00: Das deutsche Lied. Berliner Chor und Solisten.

20.40: Schallplattenkonzert.

21.10: End der Beethovensaal: Poyton und Johnstone.

Anschließend: Berliner Programm.

## Was wollen wir heute noch hören?

10.30: Carmen. (Sgl. Opernhaus Budapest.)

20.00: Orchesterkonzert. (Cöln, Hamburg, Bremen, Kiel, Hannover, Bielefeld.)

20.10: „Zwei Dramen.“ (Cöln, Langenberg, Münster, Norden.)

## Hannov. Goldfuchs-Stufe

5½ Jahre, aus grünen Papieren, 1,08 m, sehr schönes Modell, herzverträgliches Tropfenzement, ideal, lösbar, ohne Kleber und Unterglasur, gut geschnitten, leicht abwaschen, gegenläufig, hergestellt, jeder Goldfisch für 1650 M. zu verkaufen. Anfrage: Wernsdorfer 27313 von 12-14 Uhr möglich.

## Ein Pferd

zu handhaben, Sicherheitsfeder, Sicherheitsfeder, zum Reiten geeignet, wird nur aus Stahlhand und gute Hände zu kaufen gefordert. Dr. en A. Loosse, Sachsenburg bei Frankenberg.

## Wiesenheu

ca. 10.000 gebündeltes jeder, lieferb. 1. Wagenladung, Ernst Reuter, Bönenberg im Schlesien.

## Opel-Kabriolett

4/6 PS, Baujahr 1928, 24.000 km gefahren, überreichlich Zubehör, helle Farbe bereit, sofort billig verkäufl. Aufdriften u. S. S. 121. 122.

an die Exped. d. S. S. 121.



## Arbeitspferd

zu verkaufen. Von 1000 bis 1200 kg, zum Reiten geeignet, wird nur aus Stahlhand und gute Hände zu kaufen gefordert. Dr. en A. Loosse, Sachsenburg bei Frankenberg.

## Räppel's Rheumatismus

kurz vor dem Tod, Dresden, Kommission 22, 23, 24, 25, 26, 27.

## Rumbo Seifen

ein Qualitätsergebnis, die jeglichen Schutz entfernen.

## Schenke Ostern

etwas fürs Leben  
vom Fachoptiker mit nebenstehendem Verbandszeichen



Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflösigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch

## „Radiosclerin“ (Ws. Nr. 313844)

den seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontroll. Radiumgehalt). Nach Gutsachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radium eine Entzündung der Gefäße und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der überbeanspruchten Organe, besonders des Drüsensystems und Wiederherstellung neuerlicher und körperlicher Frische. Orig.-Röhre RM. 2,50, Orig.-Packg. mit 5 Röhren RM. 11.— Orig.-Packg. mit 10 Röhren RM. 20.— es haben in allen Apotheken.

Engros-Niederlage Dresden: Marion-Apotheke, Altmarkt, Ecke an der Kreuzkirche.

Literatur mit ärztlichen Gutachten, klinischen Berichten und Probe-Tabletten konnten durch: Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H. Berlin SW 68 / A 53

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr. 12, Dresden.

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr. 12, Dresden.

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr. 12, Dresden.

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr. 12, Dresden.

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr. 12, Dresden.

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr. 12, Dresden.

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr. 12, Dresden.

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr. 12, Dresden.

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr. 12, Dresden.

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr. 12, Dresden.

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr. 12, Dresden.

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr. 12, Dresden.

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr. 12, Dresden.

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr. 12, Dresden.

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr. 12, Dresden.

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr. 12, Dresden.

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr. 12, Dresden.

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr. 12, Dresden.

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr. 12, Dresden.

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr. 12, Dresden.

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr. 12, Dresden.

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr. 12, Dresden.

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr. 12, Dresden.

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr. 12, Dresden.

Trauringe, Juwelen Gold und Silber Berkauf - Einzelhandel William Hager Jr. Schlossstr

## Der Volkstrauertag in Berlin am 16. März



Die Fahnenkompanie beim Paratemarsch vor dem Reichstag. Links außen: Weltkordmann im Augelstöckchen Feldwebel Hirschfeld als Fahnenträger



Sonneck  
Die Studentenkorporationen mit ihren Fahnen auf der Treppe des Reichstagsgebäudes

### Ein Festtag für die deutsche Handelsflotte

Die erste Fahrt der "Europa"

Am 10. März tritt die "Europa", das neueste Dampfschiff des Norddeutschen Lloyd, seine erste große Fahrt an. Mit Spannung werden wir wie seineszeit bei der ersten Reise der "Bremen" den Verlauf der Amerikafahrt verfolgen. Wenn auch die Bedeutung dieses und des anderen Schiffes dieser Klasse für die deutsche Wirtschaft nicht darin liegt, daß ein neuer Schnellfahrtsservice erreicht wird, so tragen doch Erholung, die auf diesem Wege erreichbar ist, dazu bei, die Popularität eines Schiffes zu steuern.

Nicht aus dem Wunsch, in den Wettkampf der einzelnen Schifffahrtsgesellschaften um das Blaue Band des Oceans einzutreten, haben wir den Bau der "Europa" und der "Bremen" aufgenommen", erklärte erst vor kurzem Gemeinrat Etzmann, sondern weil die Verkehrsbedürfnisse der modernen Zeit andere Anforderungen an den Passagierverkehr stellen als früher. Anforderungen, denen wir durch den Bau der "Europa" und der "Bremen" zu entsprechen hoffen."

Die Passage zwischen Europa und Amerika wird — das kann man, ohne einen großen Prophet zu sein, ohne weiteres veranschlagen — in den nächsten Jahren und Jahrzehnten einen armen Aufschwung nehmen. Während vor noch nicht allzu langer Zeit eine Fahrt nach Amerika als ganz großes Ereignis betrachtet wurde, hat sie heute nur noch die Bedeutung einer großen Reise. Dazu hat vor allem die Steigerung der Geschwindigkeit aller Schiffe beigetragen; ist es doch möglich, in fünf Tagen von Montevideo zu Kourou zu kommen. Aber nicht allein auf die Geschwindigkeit des Schiffes legt der Reisende seiner Zeit Wert, sondern er verlangt auch Bequemlichkeit auf dem Schiff und einen gewissen Luxus. Besonders der Amerikaner, der als aufziehender Passagier in einer Linie für den Amerika-Europa-Dienst in Frage kommt, stellt hohe Ansprüche. Und er doch von Jahr zu Jahr immer mehr vertrügt. Nur dann kommt der Norddeutsche Lloyd als ernst zu nehmender Konkurrent für den transatlantischen Verkehr gelten, wenn er sich nach den Entwicklungstendenzen der letzten Jahre richtet. Dies ist mit dem Bau der "Europa" und der "Bremen" erreicht. Bei der Innenausstattung des Schiffes in erster Linie auch eine Treppenfirma, die Fabrik für Möbel aus marinem gebogenem Holz A. Turpe jr., die älteste und grösste dieser Art in Deutschland, beteiligt, die einen großen Teil der Zimmerei für den Camper liefernde. Ein gewaltiges Unternehmen ist durch die Indienststellung der "Europa" zum Abschluss gekommen. Welcher Wagemut aber dazu, den Auftrag für den Bau von zwei 50.000-Tonnen-Schiffen zu geben, zu dem nicht allein grosse Kapitalien nötig waren, der ja auch eine grosse Reihe von neuen Problemen, von Risiken, deren Lösung man noch nicht abschätzen konnte, in sich hatte. Dieser Wagemut des Norddeutschen Lloyds hat im Vorjahr durch den Brand der "Europa" eine schwere Belastung erlitten; aber die Schifffahrtsgesellschaft konnte auch diesen Schaden überwinden.

Drei Schiffe sind es, die für den Norddeutschen Lloyd den regelmäßigen Schiedsrichter Europa-Amerika besorgen werden: die am 10. März ausfahrende "Europa", die "Bremen" und der "Columbus". Das letzte genannte Großschiff des Norddeutschen Lloyds, das erst vor wenigen Jahren fertiggestellt wurde, hat insofern eine völlige Änderung erfahren, als die Rauchabgasanlage vollständig erneuert worden ist. Es hatte sich herausgestellt, daß der "Columbus" nicht die Geschwindigkeit zu erreichen vermochte, die ihn in einem typischen Schnellfahrtsschiff machen sollte. Deshalb wurde eine völlig neue Maschinenanlage eingebaut, während die bisherige für einen Transportdampfer verwandt wurde.

Gerade in diesen Tagen, da die "Europa" ihre erste Fahrt antritt, hat man mit grossem Interesse die Entwicklung in der deutschen Schifffahrt verfolgt. Es ist zu den ersten Vereinbarungen zwischen der Havanna und dem Norddeutschen Lloyd gekommen, die, wie man annimmt, eines Tages dazu führen werden, daß die beiden bedeutendsten Schifffahrtsslinien sich zusammensetzen. Die Situation der deutschen Schifffahrtsslinien ist im Vergleich zu allen anderen Ländern im Kampf der Weltkonkurrenz dadurch besonders ungünstig, weil sie keine Staatsförderungen erhalten. Um Konkurrenzfähig zu sein, muß sowohl qualitativ das Beste geboten werden, wie auch alle Maßnahmen zu einem rationellen Betrieb zu treffen sein. Allerdings kann die deutsche Handelsflotte noch ein großes Plus in die Waagschale werfen, das große Vertrauen, das man in der ganzen Welt der deutschen Schifffahrt und den deutschen Seefahrern entgegenbringt, und das dazu geführt hat, daß häufig deutsche Schiffe denen ausländischer Gesellschaften vorgezogen werden.

Die "Europa" tritt ihre erste große Fahrt an. Es ist möglich, daß sie dabei in dem Wettkampf mit ihrem Schwesterschiff der "Bremen" um die höchste Trophäe, um das Blaue Band des Oceans, tritt. Schon allein die Tatsache, daß dieser Wettkampf zwischen zwei deutschen Schiffen ausgetragen wird, zeigt die gewaltige Entwicklung der deutschen Handelsflotte.

### Bermischtes

#### Jugend wegen eines tödlichen Verkehrsunfalles verurteilt

Die Verkehrsabteilung des Strafgerichts Berlin-Mitte hatte sich mit einem in der Kriminalgeschichte der Verkehrsgerichte noch nicht dagewesenen Fall zu beschäftigen. Die drei Brüder Simon, im Alter von 22 bis 25 Jahren und der sechsjährige Sternbeet der nicht erschienen war, hatten sich wegen lässiger Tötung zu verantworten. Die vier Angeklagten waren am 10. September v. J. in der Tortower Straße im Nordosten Berlins auf einem Radfahrweg gegangen und einem ihm entgegenkommenden Radfahrer nicht ausgewichen, so daß dieser gezwungen war, in ganz kurzer Kurve auf den Fahrdamm auszuweichen, wo er von einem hinter ihm fahrenden Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt wurde, daß er nach kurzer Zeit starb. Zwei der Angeklagten waren besonders dadurch beladen, daß sie dem Radfahrer wegen angeblich zu schnellen Fahrens bedroht hatten und ihn dadurch in Verwirrung brachten. Der Chauffeur des Kraftwagens bekundete als Zeuge, er habe den Kindtug gehabt, der verunglückte Radfahrer sei gestorben worden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Otto Simon wegen lässiger Tötung und unbefugten Besetzens des Radfahrweges zu 6 Monaten Gefängnis und seine beiden Brüder Hermann und Paul wegen Übertretung zu 50 bzw. 20 Mark Geldstrafe. Die harte Bestrafung Otto Simons erholt deshalb, weil das Gericht es als erwiesen ansah, daß er derjenige gewesen sein möchte, der dem Radfahrer den Stoß gegeben hatte.

#### Familientragödie in Bonn

Eine furchtbare Familientragödie hat sich in einem Hause in der Breiten abgespielt. Ein Matrosen hat seine Ehefrau durch zwei Schüsse schwer verletzt und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf gelegt. Er war sofort tot. Das Mädchen starb bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Die Ursache der Tragödie sollen Familienstreitigkeiten gewesen sein.

### Silberfuchs / Von Fritz Müller-Vortentrichen

Es gibt Füchse, es gibt Silberfuchs, es gibt Silberfuchsfärme.

Der Fuchs ist außer Mode, er hat wieder Aussicht, Fuchs an sein, nur Fuchs. Der Silberfuchs ist in der Mode, er hat ausgehört, ein Fuchs zu sein, er ist Ware, es wird spekuliert mit ihm, er wird per Ultimo gehandelt, er schafft Reichtum, er macht Bankrotte.

So jemand verarmt ist, steht er zitternd leges Geld in einer Silberfuchsfarm. Solche Färme gelten als feudal. Ich besuchte eine.

Es kostet Eintritt. Füchse wollen leben. Bis sie Pelze sind natürlich.

Die Silberfuchsfarm hat ein eigenes Haus für Nahrungsabreitung. Sie geschieht wissenschaftlich. Zum Beispiel hunderterwanzig Gramm Haferflocken um 9 Uhr 48. Ein Wärter gab hundertsechzig Gramm um 9 Uhr 48. Ein Fuchs ging ein. Der Wärter wurde knall und fall entlassen. Wo läuft man da hin?

Ein Paar Silberfuchs stand gestern 11%. Ein Paar Hasen könnte gleichfalls 11% stehen. Der Unterschied beträgt drei Nullen, ein Paar Silberfuchs kostet 11% tausend Mark. Meines Nachbarn Haus hat auch soviel gekostet.

Silberfuchs sind befriedbar. Man errichtet Hypotheken über Silberfuchsen. Vorher müssen sie versichert werden. Silberfuchs scheinen das zu wissen. Sie würden sonst nicht hinter Ihren Müttern sich so unnahbar gebärden.

Es gibt Färme mit hundert Silberfuchsen. Sie verkehren nicht mit Färmen von zwei Silberfuchsen.

Seitdem Frau Silberfuchs erfahren hat, zu welchen Kurzen sie notiert wird, leistet sie sich eine Amme. Man klopft bei der Sage an. Sie saucht. Eine Hündin ließ sich überreden. Eine Hündin ohne Stammbaum, die nicht mal notiert wird, kann es später ihrer eigenen Brut erzählen: „Kinder, eure Mutter durfte einmal Silberfuchs hängen.“

Ein Silberfuchs hat eine Silberfuchsfarm, jeder Rüde eine Rüde. Die Rüte der Silberfuchsfarm fordert also eine monogame Ehe. Das darf schon vor zwei Millionen Jahren so gewesen sein. Das darf nicht geduldet werden. Wenn es gelänge, Silberfuchs polygam zu machen, so bedeutet dieser Fortschritt, so gerechnet, siebenundzwanzig Komma drei acht fünf Silberfuchsfarmen mehr als vorhandene.

#### Der Liebesroman einer Schieberstochter

Der Epilog einer merkwürdigen Liebesgeschichte, die im Gefängnis begann, spielte sich fürztlich vor dem Verkehrsgericht in Dijon ab. Die sechzehnjährige Marie Louise Barraud hatte als Tochter des Hauptleiters im Gefängnis zu Macon reichlich Gelegenheit, das Gefängnisleben gründlich kennenzulernen. Seit ihrer Kindheit pflegte sie ungehindert im Gefängnis herumzuwandern und sich mit den Sträflingen zu unterhalten. Am Alter von 18 Jahren verhaftete sie einem Sträfling, in den sie sich verliebt hatte, zur Flucht. Zwei Jahre später entzog sie in heftiger Liebe zu einem anderen Gefangenen namens Paul Addos und machte ihm den Vorschlag, mit ihr zu entfliehen; der Liebhaber aber meinte, dies sei ohne Geld unmöglich. Aber Marie Louise wußte Rat. Sie betreute ihren Addos und einen anderen Häftling, nachdem sie mit beiden einen Plan zur Auszehrung eines benachbarten Bauernhauses geprägt hatte. Sie wußte, daß im Hause viel Geld sei, denn sie hatte mit der Tochter des Bauern, die wegen Mischpartei eine kleine Gefängnisstrafe verbüßte, Freundschaft geschlossen und von ihr alles Wichtigste erfahren. Das "Ding" wurde auch verabredet gemacht "gedreht" und Addos fiel ein großer Geldbetrag in die Hände. Aber er konnte nicht seines Besitzes nicht lange erfreuen, denn er wurde bald gefasst und bezeichnete der Polizei die ganze Geschichte, wobei er ungalanterweise nicht unterließ, die Schieberstochter als Angestellte anzugeben. Er wurde zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt, während Marie Louise eine Strafe von vier Monaten Gefängnis erhielt.

#### Kindermund

"Ich habe eine drollige Geschichte für eine Zeitschrift geschrieben", sagt Federmann. "Von einem kleinen Jungen, der vier Pfund Rüsse, drei Tafeln Schokolade, einen gräulichen Kal und zwei Liter Schlafähne hintereinander aß."

"Das ist doch keine komische Geschichte", schüttelt Made den Kopf. "Welcher Zeitschrift hast du sie denn eingeschickt?"

"Einem Blatt", sagt Federmann, "für die Rubrik Kinder mund."

### Hämorrhoiden?

Anzeichen dieser heimlichtüchtigen Krankheit sind Jucken, Schmerzen, Blutabgang, Höhe- und Füllgefühl am After. Druck im Darm u. d. Werden dabei keine Knoten wahrgenommen, handelt es sich zweifellos um innere Hämorrhoiden. Oft jedoch bestehen innere und äußere gleichzeitig. Bei Verstärkung wird das Leiden fast unerträglich. Seine qualvollen Beschwerden zerstören Arbeit und Nerven, und

unter Umständen kann es Darmkrämpfe und sogar den gefürchteten Darmkrebs hervorrufen. Aber Sie haben keine Veranlassung zu verzweifeln, wenn Sie rechtzeitig vorbeugen! Um so weniger, als die vorgeschriebene Medizin heute auch solche Fälle ausschließlich behandelt, die früher als hoffnungslos galten. Herzlichstens wird die neue, überaus bewährte **Anuvalin-Kur** als besonders geeignet anerkannt, weil ihre erprobte Kombination wirksamster Heilmittel eine gründliche Liefeneinwirkung ermöglicht, welche die kranken Gewebe intensiv erlahmt. So vergehen Schmerzen und Jucken fast sofort, Entzündungen schwunden, die Knoten

schrumpfen, Blutungen lassen nach. Infektionen werden verhüllt, der Stuhlgang wird schmerzfrei ulm. Durch das alles muß eine sichtliche Besserung eintreten und die Heilung näherliegen. Jetzt kann jeder Arzt sich üblich kostenlos von den beruhigenden Wirkungen dieses zuverlässigen Heilmittels überzeugen. Sie erhalten durch die Versandapotheke postfrei eine **Gratisprobe** mit med. Aufklärungsschrift, wenn Sie folglich schreiben an:

.....Anuvalin Berlin SO 36 Abteilung 21

# Zurnen / Sport / Wandern

## Uruguayan ist verstimmt

### Man macht der FIFU schwere Vorwürfe

Das demonstrative Fernbleiben Europas von der Fußball-Weltmeisterschaft hat in ganz Uruguay, besonders aber in Montevideo, große Verstimmlung hervorgerufen. Man erhebt Vorwürfe gegen Dr. Vucet und die offiziellen Führer der europäischen Verbände, noch mehr aber gegen den internationalen Fußballverband (Fifa), dem man nicht nur Machtlosigkeit, sondern auch Mangel an gutem Willen vorwirft. Man ist hier tatsächlich fassungslos, weil man sich erinnert, mit welcher Begeisterung die Uruguayer und später auch andere südamerikanische Staaten zu den Olympiaden gegangen sind, und versteht deshalb die Haltung der europäischen Verbände ganz und gar nicht. Die Erregung gegen die Fifa hat in den offiziellen Kreisen einen derartigen Höhepunkt erreicht, daß durchaus ernsthaft die Frage eines Austritts aus der Fifa erörtert wird. Bei Regelung der internen südamerikanischen Angelegenheiten kann die Fifa schon wegen der räumlichen Entfernung ohnehin keine Rolle spielen, und nun sieht man sich bei der ersten großen internationalen Aktion vom Internationalen Verband vollständig verlassen. Die Augenblicksfertigkeit zur Fifa hat also den südamerikanischen Ländern bisher keinen Nutzen, aber schweren Schaden infolge der Irreführung über die Pläne und Absichten der europäischen Verbände gebracht. Es nicht viel geringerer Weise ist man aber auch mit den Verbänden selbst unzufrieden, denen man unverhohlen zum Teil hinterhältig ist, zum Teil aber auch Geldgier vorwirft. Man hat nuerlich die freie Absicht ausgesprochen, jene Länder, die nicht zur Weltmeisterschaft kommen, zu boykottieren, das heißt, auch Vereinsmannschaften dieser Verbände nicht in Uruguay, aber auch nicht in anderen Staaten Südamerikas zu empfangen, da man das beinahe demonstrative Fernhalten Europas von der Weltmeisterschaft nicht mehr als eine Angelegenheit Montevideos oder Uruguays, sondern ganz Südamerikas ansieht.

### Sportspiegel

Die Aufschlussfrage Pommerns an Berlin wurde auf der Tagung des Baltischen Sportverbandes nach längerer Debatte behältig. Die gegen den Verbandspräsidenten Brauer (Danzig) wegen seiner Stellungnahme auf dem Bundestag in Weimar in der Dissenheit erhobenen Vorwürfe wurden gestrichen.

SSV Königsberg ist Gastgeber der Baden-Fußballmeisterschaft. Er lädt am Sonntag in Stettin den dortigen VfB, überlegen mit 4:0.

Zwei Stettiner Hodessiege über Berlin gab es am Sonntag in Stettin. Berlins Damenmannschaft wurde von den Stettinerinnen mit 7:4, Berlins alte Herren von Stettin mit 3:2 geschlagen. In Berlin konnte wegen der schlechten Wetterverhältnisse nur ein Hodespel durchgeführt werden; Siemens gegen Güntow 0:0; 1. Tag-Damen-Hodespel Hamburg gegen Berlin in Hamburg konnte als offizielles Hodespel nicht gewertet werden, da der 10. Februar eine hohe Schne ein reguläres Spiel verhinderte. Ein Trainingskreis endete dann 1:1.

Südwestdeutschlands Handballmeisterschaft durfte den Provinzvertretern Berlin 0:0 und Preußen Jägerort nicht mehr zu nehmen, seitdem Preußen 08 unterlag. Röbel 08 mit 1:2 und Berlin 08 schlug Viktoria Fürth mit 3:0. Runde der Runden: VfB Schwedt gegen Laubaner 0:0; VfB Neumarkt gegen Preußen Glogau 4:1.

Züddenscher Hauptrücke wurde Rudegelehrschule Heidelberg durch einen 8:3-Eieg über SG Frankfurt 00.

Der Damen schwimmkampf Magdeburg gegen Leipzig in Magdeburg endete abermals unentschieden 2:2. In einem Wasserballspiel der Herren triumphierte Hellas Magdeburg 2:1 über Potsdam mit 6:4.

Die brandenburgische Handballmeisterschaft der Turner wiede vorangetrieben, die Turngemeinde in Berlin und Spandau 1900 als Endspielpartner sehen, da Spandau nach 0:1 mit 2:1 schlug, während sich die TGA bereits im Endspiel befindet.

### Turnen

#### Kunstturnen Hamburg-Berlin-Leipzig

Auf Grund eines Ausbildungskurses ist die Hamburger Mannschaft für den am Samstag in Berlin stattfindenden Dreikampf im Kunstturnen Hamburg-Berlin-Leipzig wie folgt aufgestellt worden: Averhoff, Bach, Hau, Sieben, Pfleider, Schmidt (Hamburger Turnerschaft v. 1816), Redden und Bonay (Leibniz-Turnerbund Elbe). Erklärt: Bogenknecht (Turnerschaft 1816). Das Berliner Ausbildungskurs findet am 23. März statt.

#### Kinderturnen des Turnvereins Neu- und Antonstadt

Nachdem der Turnverein Neu- und Antonstadt bereits am zweiten Märzsonntag das Schauturnen seiner Mädchenabteilungen mit bestem Erfolg durchgeführt hatte, zeigten am Sonntag die Knabenabteilungen in der Vereindurstadt ihr Können. Dem Aufmarsch folgte ein Vortrag der Vereindüngerschaft und eine Präsentationsprüfung des 1. Vorhängen, Riebling. Die Abteilung 1 zeigte dann Übungen, die trotz der jungen Jugend der Turner schon recht ausgeglichen erschienen. Übungen auf der Matte und eine häusliche „Turnglocke“ schlossen sich an. Die Gangübungen der Abteilungen 2a und 2b wirkten äußerst schön und flüssig. Kraft und Gewandtheit erforderten die fehlerlos durchführbaren Übungen der Abteilungen 2a und 2b am ungleichhohen Balken. Die Abteilungen 2a und 2b übten Turnspiele und an 2 und 3 fortgeschrittenen Leistungen am Pferd und Stoß, 2a und 2b intergante Übungen mit einer Pantel und das Geräteturnen in Kleinen 4b und 5 vor. Dies wurde mit leichter Freude an die schwierigen und komplizierten Übungen herangegangen. Das Ergebnis besonders von den Übungen am Stoß, die durch Erfahrungswerte bestimmt waren, war sehr erfreulich. Übungen auf der Ganglücke, wo es darauf ankam, die Intentionen vorbereiteten Kreisläufe, wo es darauf ankam, die Übungen des vorhergehenden Lehrers mit Selbstbewusstsein schnell zu erhalten und ohne Störung einzelner Umarbeitserster gewiss zu durchführen. Die Sache klappete vorzüglich. Vereindüngerschaft zufrieden sein. Zum Schlusse hielt noch der 2. Vorhängende Gräß eine kurze wendende Ansrede.

**Die 4. Männerabteilung im Allgemeinen Turnverein**  
Siehe in dieser Seite die Reiter ihres 40-jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß veranstaltet sie heute 7.30 Uhr in der Schulturnhalle der Städt. Oberrealschule Johannstadt, König-Wilhelm-Str., ein Schauturnen, am Freitag 8 Uhr abends im „Amselhof“, Sachsenplatz, einen Turnkommers und am Sonnabend 8 Uhr abends im Hotel Palmenkommers und am Sonnabend mit Konzert, Vorlesungen und Konzert.

**Eichenkreuz und Deutsche Jugendkraft, Handballkunde**  
Die beiden am Sonntag an der Hindenburgstraße aufgetragenen Spiele brachten die erwarteten Ergebnisse. Es waren schöne Spiele.

D.M. Ost gegen D.M. Nordwest 0:5 (0:2).  
D.M. Nord gegen D.M. Nordwest 0:5 (0:4).

Gruppe A (nach Ausscheiden von Meilen):

Spiele Tore  
gew. unent. verl.

1. D.M. Sachsenberge 2 — 16:4  
2. D.M. Görlitz 1:1 — 3:3 Ein Spiel kampflos gew.

3. D.M. Mitte 2 — 1 12:6  
4. D.M. Lukas 3 1 11:18 Zweite Spiele kampf. gew.

5. D.M. Trinitatis 1 — 3 3:4 Zweite Spiele kampf. verl.  
6. D.M. Ost 2 — 4 0:9 Ein Spiel kampflos verl.

Gruppe B:

Spiele Tore  
gew. unent. verl.

1. D.M. Meißen 2:8 1:10 5:4  
2. D.M. Radebeul 2 — 1 7:7

3. D.M. Görlitz 2:1 — 1 2:2  
4. D.M. Striesen 2:1 1:10 6:6

5. D.M. Nordwest 1:1 1:1 9:7  
6. D.M. Nord — 4 2:10

Spieldurchläufe: D.M. Radebeul gegen D.M. Lukas 1:12.

Dresden: Schüermann (Görlitz) gegen Schüttelfeld Trinitatis (D.M.) 1:5 (2:2).

## Weltmeisterin Helene Mayer in Dresden

Unter den vielen Sportarten, die Interesse und Verständnis in allen Volkskreisen hervorrufen, nimmt der Fechtsporn wohl eine weniger beachtete Stellung ein. Dies erscheint erklärlich, wenn man bedenkt, daß in Deutschland nur gegen 15.000 Personen insgesamt sich im Fechten praktisch betätigen. Der Ursache dieser Erstcheinung nachgehend, wird man feststellen müssen, daß es nicht einem jeden gegeben ist, die erforderliche Zeit und Geduld auf Erlernung der Fechtkunst aufzubringen. Denn abgesehen von der rein mechanischen Bewegung, die das Fechten erfordert, ist vornehmlich eine geistige Schulung bedingt, die aber verlangt eine Ausdauer und Hingabe, die eine große Begeisterung voraussetzt. Wer nicht eine natürliche Begeisterung oder Veranlagung für das Fechten mitbringt, kann oft erst in Jahren erster und eifriger Arbeit eine Stufe des Könnens erklimmen, die man als eine Beherrschung der Fechtkunst bezeichnen kann, und nur wer einer Vollendung nahekommt, wird wahre Genügsamkeit in diesem Sport finden.

Ist es schon für den ausübenden Fechter manchmal nicht einfach, sich in das Wesen des Fechtens einzuleben, so ist es für den Zuschauer oft recht schwierig, die Feinheiten zu unterscheiden. Sein Auge beobachtet lediglich das Bild eines Kampfes, wie es sich z. B. beim Boxen oder Tennis bietet, ohne, wie dies beim Fechten notwendig ist, in die Regeln tiefer eindringen zu können.

Trotzdem das Fechten wohl eine der ältesten Wettkampfsarten ist, hat es im Banne der Zerstreuung verloren und ist durch andere Sportarten verdrängt worden; und die großen sportbegeisterten Massen wissen heute nur noch wenig von der einst so verbreiteten und gesegneten edlen Kunst. Erst in neuerer Zeit macht sich in weiteren Kreisen Interesse bemerkbar, so daß zu hoffen ist, daß das Fechten allmählich die Beachtung, die es verdient, wiedererlangen wird.

Außerdem jedesfalls ist die Erscheinung, daß für fechtlerische Veranstaltungen, die über lokalen Wert hinausgehen, ein starker Zug zu Publikumsseiten führt. Durch die Erfolge deutscher Fechter im Ausland, besonders auch auf der Olympia-Spiele in Amsterdam, wurde die Aufmerksamkeit wieder mehr auf das Fechten gelenkt. Im letzten Jahre hat das Auftreten der Weltmeisterin Helene Mayer überall im In- und Ausland Sensation hervorgerufen und selbst in Magdeburg und Hannover sind durch ihre Wirkung 4000 bzw. 6000 Zuschauer begeistert worden. Alle diejenigen, die den eleganten, schlanken, feindurchbilbten Mädchenskörper mit der Waffe in den Hand arbeiten sahen, haben ihr Entzücken uneingeschränkt zum Ausdruck gebracht. Nicht nur das fechtlerische Können der jungen Weltmeisterin, sondern auch der Nimbus, der von dieser ungeschlagenen Siegerin ausgeht, beeindruckt alle Anhänger des Sports und wirkt auf den Zuschauern begeisternd. Ihre blitzschnellen Angriffe, ihre sicherer Paraden, ihre unschätzlichen Nüpfen sind von so überzeugender Darstellung, daß man wohl mit Recht behaupten kann, eine Künstlerin zu beobachten, wie sie die Welt nur selten hervorbringt. Man hat Helene Mayer deshalb nicht mit Unrecht oft auch als Fechtgenie bezeichnet. Trotz ihrer Jugend hat Helene Mayer mehr Erfahrungen erstanden, als mancher ergrauter Fechter in einer Jahrzehntelangen Laufbahn erreicht hat. Von olympischen Ehren gekrönt, vom Reichspräsidenten empfangen, im In- und Ausland von den Sparten der Bevölkerung auszeichnet, ist es erfreulich, daß sie sich noch immer ihre Weideleien und Liebeswürdigkeiten bewahrt hat und das anmutige deutsche Gesicht erhalten.

Es ist zu begrüßen, daß die junge Weltmeisterin, einer Einladung des Dresdner Fechtclub's folgend, teilnahm, sich bereit erklärt hat, an einem großen Schaukampf teilzunehmen, das am Sonntag, dem 30. März, abends 8 Uhr, im großen Saale der Ausstellung stattfinden wird. Zu dieser Fechtkademie haben auch bekannte Fechtmeister von Ruf ihre Teilnahme zugesagt. Das Zusammenspiel von Sport- und Turnerfesten kommt bei dieser Veranstaltung zum Ausdruck, da zur Teilnahme auch einige Spitzensieger der DT. aus Dresden, Chemnitz und Leipzig vom gastgebenden Klub eingeladen worden sind und ihre Zusagen erzielt haben.

Die Sparten der Bevölkerung haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt, so daß die Veranstaltung einen glänzenden, in Dresden seit Jahrzehnten nicht mehr gebotenen Verlauf verspricht.

Karten beim Dresdner Fechtclub, Taschenbergpalais, oder sie sind telefonisch unter Nr. 43008 anzugeben.

Deutschland Sensation hervorgerufen und selbst in Magdeburg und Hannover sind durch ihre Wirkung 4000 bzw. 6000 Zuschauer begeistert worden. Alle diejenigen, die den eleganten, schlanken, feindurchbilbten Mädchenskörper mit der Waffe in den Hand arbeiten sahen, haben ihr Entzücken uneingeschränkt zum Ausdruck gebracht. Nicht nur das fechtlerische Können der jungen Weltmeisterin, sondern auch der Nimbus, der von dieser ungeschlagenen Siegerin ausgeht, beeindruckt alle Anhänger des Sports und wirkt auf den Zuschauern begeisternd. Ihre blitzschnellen Angriffe, ihre sicherer Paraden, ihre unschätzlichen Nüpfen sind von so überzeugender Darstellung, daß man wohl mit Recht behaupten kann, eine Künstlerin zu beobachten, wie sie die Welt nur selten hervorbringt. Man hat Helene Mayer deshalb nicht mit Unrecht oft auch als Fechtgenie bezeichnet. Trotz ihrer Jugend hat Helene Mayer mehr Erfahrungen erstanden, als mancher ergrauter Fechter in einer Jahrzehntelangen Laufbahn erreicht hat. Von olympischen Ehren gekrönt, vom Reichspräsidenten empfangen, im In- und Ausland von den Sparten der Bevölkerung auszeichnet, ist es erfreulich, daß sie sich noch immer ihre Weideleien und Liebeswürdigkeiten bewahrt hat und das anmutige deutsche Gesicht erhalten.

Es ist zu begrüßen, daß die junge Weltmeisterin, einer Einladung des Dresdner Fechtclub's folgend, teilnahm, sich bereit erklärt hat, an einem großen Schaukampf teilzunehmen, das am Sonntag, dem 30. März, abends 8 Uhr, im großen Saale der Ausstellung stattfinden wird. Zu dieser Fechtkademie haben auch bekannte Fechtmeister von Ruf ihre Teilnahme zugesagt. Das Zusammenspiel von Sport- und Turnerfesten kommt bei dieser Veranstaltung zum Ausdruck, da zur Teilnahme auch einige Spitzensieger der DT. aus Dresden, Chemnitz und Leipzig vom gastgebenden Klub eingeladen worden sind und ihre Zusagen erzielt haben.

Die Sparten der Bevölkerung haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt, so daß die Veranstaltung einen glänzenden, in Dresden seit Jahrzehnten nicht mehr gebotenen Verlauf verspricht.

Karten beim Dresdner Fechtclub, Taschenbergpalais, oder sie sind telefonisch unter Nr. 43008 anzugeben.

### Deutscher Spielleiter für Ungarn-Schweiz

Als Schiedsrichter für das am 18. April in Bern stattfindende Fußball-Länderspiel Ungarn-Schweiz ist William (Berlin) vorgeschlagen worden.

### Wer leitet Deutschland-Schweiz?

Dem Deutschen Fußballbund sind als für das Amt des Schiedsrichters im Fußball-Länderspiel gegen die Schweiz am 4. Mai in Frage kommend vorgeschlagen worden: der Engländer Ross und der Italiener Gamma.

### Rugby in Dresden

Der erneute Versuch, diesmal durch die Dresdner Sportgesellschaft 1888, den Sächsland in Nord- und Süddeutschland, in letzterer auch in Leipzig beheimatete Rugby-Fußballsport einzuführen, scheint endlich von Erfolg gekrönt zu sein. Am Sonntag wird im Höherpark das Training mit dem ovalen Ball statt. Bereits am nächsten Sonntag will man mit einem Trainingspiel an die breitere Oeffentlichkeit treten. So wird auch der Zuschauer Gelegenheit haben, sich mit den Regeln dieser Sportart vertraut zu machen, um dem demnächst in Dresden stattfindenden Sanderkampf Deutschlands gegen Spanien besser folgen zu können.

### Hockey-Länderkampf Holland gegen Belgien 4:0 (0:0)

Einmal mehr bewiesen die holländischen Hockeyspieler am Sonntag in Antwerpen ihre hohe Klasse, mo sie in einem Länderspiel einer belgischen Auswahl gegenüberstanden. Bis zur Pause leisteten die Belgier ihren Gegnern hartes Widerstand.

### Tennis

#### Austin schlägt Borotra

Die Sensation des in Paris ausgetragenen Hallen-Tennis-Städtekamps Paris gegen London war der Sieg des jungen Engländer Austin über den berühmten Franzosen Borotra mit 2:6, 6:2, 11:9, 6:2. Trotzdem dürfte aber Paris das Treffen gewonnen, denn die Franzosen lührten nach dem drittletzten Spiel bereits mit 10:9 Punkten. Am Schlusse gab es auf der ganzen Linie spannende Kämpfe, die zumal über fünf Sätze gingen. Borotra-Bruyno waren über Abteilung-Olliff 2:6, 5:7, 6:4, 6:8, 6:8 und über Peters-Perry 6:1, 7:5, 6:1 erfolgreich und Boussus-de Bazelet besiegt Austin-Olliff 6:2, 6:2, 7:5. Im Einzelspiel fertigte Bourreau den Engländer Olliff 8:1, 6:2, 6:3 ab. Gentien begnügte sich 7:9, 8:6, 6:2, 6:2, 6:4 gegen Peters und Sharpe behielt über den Franzosen den Sieg mit 6:3, 6:2, 6:2, 6:2, 6:2 ebenfalls nur knapp die Oberhand. Das Treffen Gentien-Glaisher gegen Peters-Perry wurde beim Stand von 6:3, 8:2 für die Franzosen wegen einer Verlegung von Perry abgebrochen.

### Tenniskampf Paris-London 12:9

Der in Paris durchgeführte 11. Hallentennis-Städtekampf Paris gegen London endete mit dem erwarteten Sieg der Einheimischen. Die Franzosen, die nach dem ersten Tage noch mit 5:2 im Rücken waren, hatten am zweiten Tage bereits 7:7 aufgeholt und setzten dann am Schlusse das Endresultat auf 12:9 Punkte, 10:3 Züge und 42:32 Züge.

### Tenniskampf Rheinland gegen Amsterdam 7:2

Zum traditionellen Hallen-Tenniskampf Rheinland gegen Amsterdam, der bis jetzt in der holländischen Hauptstadt zum Ausdruck gelangte, traten beide Parteien ohne ihre besten Kräfte, wie die Damen-Nos, Grabenwinkel, Bouman und Ganters, sowie des holländischen Spartenmeisters Timmer, an. Erwartungsgemäß behielten die Überländer die Oberhand. Sie siegten im Gesamtergebnis mit 7:2 Punkten, 10:8 Züge und 120:88 Züge.

### TTC Blau-Gold 1929

Als Abschluß der diesjährigen Saison trug der TTC Blau-Gold 1929 in den nächsten vier Wochen noch einige Clubwettkämpfe aus, und zwar gegen den Dresdner Tennisclub Gruna und Schützenhaus, Tennis- und Hockeyspiel. Blau-Gold tritt hierbei erstmals mit seiner vollen Turniermannschaft, verhältnisweise durch Brüder Wiedemann, Seydel und Bischura, an. Ebenso soll 1930 weitere Wettkämpfe erzielen haben.

### Ergebnisse der Blau-Gold-Tennismeisterschaft: Herrenzel:

1. Matthes, 2. Hanisch, 3. Atele, Damenzel: 1. Frau Öhnsch.

2. Neumann-Gordonowitsch, 3. Weinhold-Matthes. Gemischtes Doppel: 1. Frau Öhnsch-Matthes, 2. Frau Hugo-Weinhold.





Rücke an Verlusten aus laufenden Kundenwechseln vorgenommen. Eigentumsvorbehalt usw. sind noch nicht geprüft und daher noch nicht berücksichtigt worden. Ein gerichtliches Vergleichsverfahren wird angestrebt.

\* **Zahlungseinstellung der Cohrs & Kummé A.-G., Hamburg.** Im Zusammenhang mit der ältere Etschel-Zipp-Kraule (Vertragsrechte und Reitgerüste mit Lagerhäusern) hat die bekannte, mit 250 000 Reichsmark Aktienkapital ausgestattete Hamburger Expeditionsfirma Cohrs & Kummé A.-G., die hauptsächlich das Auslandsgeschäft betreibt, am Sonnabend ihre Zahlungen eingestellt. Über die Höhe der Verbindlichkeiten ist noch nichts bekannt; es wird ein außergerichtliches Vergleichsverfahren angesetzt.

\* **Bedeutende Tuloszenz im Berliner Textil-Gürtelhandel.** Die seit 40 Jahren bestehende, altsame Textilfirma, Woll- und Stoffwarenhersteller Pflaume in Berlin, Friedstraße 205, befindet sich, laut „Konkurrenz“, in Zahlungs Schwierigkeiten. Die Aktiven sollen die Passiven bedeutend übersteigen und es wird ein Gläubigern volle Beziehung ihrer Positionen in Aussicht gestellt.

\* **Konkurs im jugoslawischen Textilhandel.** Eine der größten Firmen des jugoslawischen Textilmarktes, die Firma Milia & Paul Petrelj in Belgrad, die ein großes Konkurrenzgeschäft in der Hauptstraße Alica hat, ist, laut „Konkurrenz“, in Konkurs geraten. Die Passiven betragen über 5 Millionen Dinar, wovon die Hälften auf ausländische Gläubiger entfallen.

## Beschiedenes

Abschiedsworte vom Heinrich Klever A.-G., Frankfurt a. M. — Erbung Dr.-Ing. h. c. Heinrich Klevers. Die Stadt Frankfurt a. M. hat als dauernde Erinnerung für den Gründer und bedeutenden Aufsichtsratsvorsitzenden der Gesellschaft die bekannte Kleverstraße im Kleverviertel umbenannt. Gleichzeitig wurde Kommerzienrat Dr.-Ing. h. c. Heinrich Klever von der Universität Frankfurt a. M. zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

\* **Gemalher Schuhgeschäft vom 17. März.** **Kaufleute:** 750 Kinder, davon 166 Jungen, 158 Mädchen, 421 Kuben, 14 Rötel, 5 Kreuz, ferner 646 Rötel, 158 Zöpfe, 229 Schmeine, 3872 Füße. Von Mietshäusern dem Markt direkt angeführt: 62 Rötel, 304 Schafe, 212 Schneine, 60 Dörflicher Geflügelstücke, 216 dergl. nicht gekennzeichnet. Preise in Reichsmark je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Schafe, 1. Klasse, ältere 48 bis 50, 2. Klasse, junge 45 bis 47, ältere 40 bis 42, 3. Klasse 30 bis 32. Rötel: 1. Klasse 53 bis 55, 2. Klasse 48 bis 50, 3. Klasse 40 bis 45. Zöpfe: 1. Klasse 45 bis 50, 2. Klasse 38 bis 40, 3. Klasse 30 bis 32. 4. Klasse 20 bis 22. **Rötel:** 2. Klasse 75 bis 80, 3. Klasse 70 bis 74, 4. Klasse 65 bis 68, 5. Klasse 55 bis 60. Schafe: 1. Klasse 60 bis 64, 2. Klasse 53 bis 56, 3. Klasse 45 bis 50, 4. Klasse 40 bis 44. Schneine: 2. Klasse 67 bis 70, 3. Klasse 65 bis 70, 4. Klasse 63 bis 68, 5. Klasse 61 bis 66, Schäne 55 bis 63.

**Berliner Metallterminhandel vom 17. März.**

Anfang: Inflatio: März 132 (6, 124,50 Br., April 132 (6, 129,50 Br., Mai 131,75 (6, 127,50 Br., Juni 131,50 (6, 132 Br., Juli 131,50

(6, 129 Br., August 131,25 (6, 122 Br., September 131,25 (6, 129 Br., Oktober 131,25 (6, 121,75 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121,50 Br., Dezember 131 (6, 121,50 Br., Januar 131 (6, 121,50 Br., Februar 131 (6, 121,50 Br., März 131 (6, 121,50 Br., April 131 (6, 121,50 Br., Mai 131 (6, 121,50 Br., Juni 131 (6, 121,50 Br., Juli 131 (6, 121,50 Br., August 131 (6, 121,50 Br., September 131 (6, 121,50 Br., Oktober 131 (6, 121,50 Br., November 131 (6, 121





Regie: FRED SAUER

Ein aktuelles Sittenbild. — Eine Mahnung und Warnung für Eheleute und solche, die es werden wollen. — Tagebuchblätter eines modernen Casanova. — Ein Filmroman von klugen und törichten Jungfrauen.

### Marlene Dietrich

die Frau, nach der man sich sehnt, bestens bekannt aus dem Film „Ich küssse Ihre Hand, Madame“ gibt die Hauptrolle in diesem deutschen Film, mit dem sich jeder reelle Mensch beschäftigen sollte.

In den weiteren Rollen:

**Willy Forst**, der liebenswürdige Poldi aus „Atlantic“**Ernst Stahl-Nachbaur**, der große Charakterdarsteller**Lotte Lorring, Elza Temary**

Im bunten Teil:

Die neueste Deulig-Wochenschau

Volles Ufa-Orchester unter Leitung von Alfred Franke

Erstaufführung heute Dienstag

### U.T.

Walzenhausstrasse 22, Telefon 17387

Für Jugendliche verboten!

Einlaß 3<sup>30</sup> Beginn 4<sup>00</sup> 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup>

### Lichtspiele Freiberger Platz

#### Heute Dienstag Premiere!

Ein deutsches Filmwerk, das in der breiten Öffentlichkeit mit großer Spannung erwartet wird und die Fremdenlegion — zum Thema hat

### Flucht in die Fremdenlegion



Auch dieser Großfilm legt ein beredtes Zeugnis ab von den **höllischen Qualen der Fremdenlegionäre** und warnt die gesunde deutsche Jugend, blind aus Abenteuerlust in die Gefahr zu stürzen, die Sklaven und kranke Menschen, doch niemals Helden aus ihnen macht. Von 35 000 Deutschen in der Fremdenlegion sterben jährlich 7000

Dieser Film bedeutet das Ereignis der Woche — 10 Akte

Dazu der lustige Teil — Einlage

Einlaß 4 Uhr Beginn ½ 5, ½ 7 und ½ 9 Uhr

Versäumen Sie nicht diesen ganz besonderen Film!

### + Danksagung +

Da mein Sohn 10 J. schwer an Epilepsie, Fallende, Krämpfe gelitten hat u. in kurzer Zeit vollständig geheilt ist, gebe ich gerne ausschließlich Rückporto, wie Berichte geheilte 10 J. K. Kausmann, Schmiedemeister, Schneidberg (Reichenbach). (Bitte Rückporto beifügen.)

### STAHL-BETTEN u.-MATRATZEN

Lieferung direkt an Privata. Reparaturen aller Fabrikate billigst. Ab- und Zufuhr frei

STAHLMÖBELFABRIK TOLKEWITZ  
Dresden 21, Theodorstraße 8, Telefon 3254

— „Dresdner Nachrichten“ —

### Albert-Theater

#### Heute Dienstag

### Anna Pawlowa

Progr.: Polnisches Hochzeit. Die Schneeflöckchen. Burzschlitter. Divertissement (Neues Programm). Kurz: F. Blau, Seite 21, u. Theatralen.

### Morgen Mittwoch

Lotte Lenja. Lotti Gasteigler. Programm: Vision. Die Pappente. Divertissement (Neues Programm).

### Schau-a-burg

Von Dienstag 16. bis Donnerstag 20. März 2 Schlinger in der Hauptstadt des Films aus dem mondänen Paris, von Schmid u. Teimpo, voll Liebesdrücklichkeit und voll Eleganz, voll Schönheit und ausdrückend, Ehemaliges heißt sich:

### Jenny Jugo

sinnlichem Reiz. Das übermütige Spiel mit schönen Frauen und ausdrückenden, Ehemaliges heißt sich:

### Die blaue Maus

### Palais de Danse

Der Roman eines kleinen namenlosen Tanzmädchen, das in einem Tanzpalast als Einläuferin ihren Lebensunterhalt verdient. Die Hauptrolle in der zarten Liebesgeschichte spielt die entzückende

### Mabel Paulton

Beginn täglich 6.15, 8.30 — Sonntag 4.6.15, 8.30

### U.T.

Dresdner Kulturfilm-Dienstag

Sonntag, 23. März, 11 Uhr vorm.

Kratz-Aufführung mit vollem Orchester

### Löns

### und seine Heide

### Uta-Palast

Auf vielseitigen Wunsch Wiederholzung

### Der herrliche

### Schwarzwald

Karten im Vorverkauf M. 1.— bis 2.—

### Beckers Bunte Bühne

Ruf 28627 Wettinerstr. 17 Ruf 28627

### Wohin heute?

### Paul Beckers

Täglich 8 Uhr Sonnabend auch 4 Uhr

### Der große März-Schlager

### Der Dresdner Bilderbogen

Revue im Volkston in 18 Bildern

Täglich nach der Vorstellung Tanz-Vorlagen vorlesung und Sonntag abends gültig.

Vorverkauf auch im Reka

Schauspielhaus  
14.8. Erstecke Tafel.  
15.8. Schauspiel u. Operette  
16.8. Waldbühne  
17.8. Burgen  
18.8. Burgen  
19.8. Burgen  
20.8. Burgen  
21.8. Burgen  
22.8. Burgen  
23.8. Burgen  
24.8. Burgen  
25.8. Burgen  
26.8. Burgen  
27.8. Burgen  
28.8. Burgen  
29.8. Burgen  
30.8. Burgen  
31.8. Burgen  
32.8. Burgen  
33.8. Burgen  
34.8. Burgen  
35.8. Burgen  
36.8. Burgen  
37.8. Burgen  
38.8. Burgen  
39.8. Burgen  
40.8. Burgen  
41.8. Burgen  
42.8. Burgen  
43.8. Burgen  
44.8. Burgen  
45.8. Burgen  
46.8. Burgen  
47.8. Burgen  
48.8. Burgen  
49.8. Burgen  
50.8. Burgen  
51.8. Burgen  
52.8. Burgen  
53.8. Burgen  
54.8. Burgen  
55.8. Burgen  
56.8. Burgen  
57.8. Burgen  
58.8. Burgen  
59.8. Burgen  
60.8. Burgen  
61.8. Burgen  
62.8. Burgen  
63.8. Burgen  
64.8. Burgen  
65.8. Burgen  
66.8. Burgen  
67.8. Burgen  
68.8. Burgen  
69.8. Burgen  
70.8. Burgen  
71.8. Burgen  
72.8. Burgen  
73.8. Burgen  
74.8. Burgen  
75.8. Burgen  
76.8. Burgen  
77.8. Burgen  
78.8. Burgen  
79.8. Burgen  
80.8. Burgen  
81.8. Burgen  
82.8. Burgen  
83.8. Burgen  
84.8. Burgen  
85.8. Burgen  
86.8. Burgen  
87.8. Burgen  
88.8. Burgen  
89.8. Burgen  
90.8. Burgen  
91.8. Burgen  
92.8. Burgen  
93.8. Burgen  
94.8. Burgen  
95.8. Burgen  
96.8. Burgen  
97.8. Burgen  
98.8. Burgen  
99.8. Burgen  
100.8. Burgen  
101.8. Burgen  
102.8. Burgen  
103.8. Burgen  
104.8. Burgen  
105.8. Burgen  
106.8. Burgen  
107.8. Burgen  
108.8. Burgen  
109.8. Burgen  
110.8. Burgen  
111.8. Burgen  
112.8. Burgen  
113.8. Burgen  
114.8. Burgen  
115.8. Burgen  
116.8. Burgen  
117.8. Burgen  
118.8. Burgen  
119.8. Burgen  
120.8. Burgen  
121.8. Burgen  
122.8. Burgen  
123.8. Burgen  
124.8. Burgen  
125.8. Burgen  
126.8. Burgen  
127.8. Burgen  
128.8. Burgen  
129.8. Burgen  
130.8. Burgen  
131.8. Burgen  
132.8. Burgen  
133.8. Burgen  
134.8. Burgen  
135.8. Burgen  
136.8. Burgen  
137.8. Burgen  
138.8. Burgen  
139.8. Burgen  
140.8. Burgen  
141.8. Burgen  
142.8. Burgen  
143.8. Burgen  
144.8. Burgen  
145.8. Burgen  
146.8. Burgen  
147.8. Burgen  
148.8. Burgen  
149.8. Burgen  
150.8. Burgen  
151.8. Burgen  
152.8. Burgen  
153.8. Burgen  
154.8. Burgen  
155.8. Burgen  
156.8. Burgen  
157.8. Burgen  
158.8. Burgen  
159.8. Burgen  
160.8. Burgen  
161.8. Burgen  
162.8. Burgen  
163.8. Burgen  
164.8. Burgen  
165.8. Burgen  
166.8. Burgen  
167.8. Burgen  
168.8. Burgen  
169.8. Burgen  
170.8. Burgen  
171.8. Burgen  
172.8. Burgen  
173.8. Burgen  
174.8. Burgen  
175.8. Burgen  
176.8. Burgen  
177.8. Burgen  
178.8. Burgen  
179.8. Burgen  
180.8. Burgen  
181.8. Burgen  
182.8. Burgen  
183.8. Burgen  
184.8. Burgen  
185.8. Burgen  
186.8. Burgen  
187.8. Burgen  
188.8. Burgen  
189.8. Burgen  
190.8. Burgen  
191.8. Burgen  
192.8. Burgen  
193.8. Burgen  
194.8. Burgen  
195.8. Burgen  
196.8. Burgen  
197.8. Burgen  
198.8. Burgen  
199.8. Burgen  
200.8. Burgen  
201.8. Burgen  
202.8. Burgen  
203.8. Burgen  
204.8. Burgen  
205.8. Burgen  
206.8. Burgen  
207.8. Burgen  
208.8. Burgen  
209.8. Burgen  
210.8. Burgen  
211.8. Burgen  
212.8. Burgen  
213.8. Burgen  
214.8. Burgen  
215.8. Burgen  
216.8. Burgen  
217.8. Burgen  
218.8. Burgen  
219.8. Burgen  
220.8. Burgen  
221.8. Burgen  
222.8. Burgen  
223.8. Burgen  
224.8. Burgen  
225.8. Burgen  
226.8. Burgen  
227.8. Burgen  
228.8. Burgen  
229.8. Burgen  
230.8. Burgen  
231.8. Burgen  
232.8. Burgen  
233.8. Burgen  
234.8. Burgen  
235.8. Burgen  
236.8. Burgen  
237.8. Burgen  
238.8. Burgen  
239.8. Burgen  
240.8. Burgen  
241.8. Burgen  
242.8. Burgen  
243.8. Burgen  
244.8. Burgen  
245.8. Burgen  
246.8. Burgen  
247.8. Burgen  
248.8. Burgen  
249.8. Burgen  
250.8. Burgen  
251.8. Burgen  
252.8. Burgen  
253.8. Burgen  
254.8. Burgen  
255.8. Burgen  
256.8. Burgen  
257.8. Burgen  
258.8. Burgen  
259.8. Burgen  
260.8. Burgen  
261.8. Burgen  
262.8. Burgen  
263.8. Burgen  
264.8. Burgen  
265.8. Burgen  
266.8. Burgen  
267.8. Burgen  
268.8. Burgen  
269.8. Burgen  
270.8. Burgen  
271.8. Burgen  
272.8. Burgen  
273.8. Burgen  
274.8. Burgen  
275.8. Burgen  
276.8. Burgen  
277.8. Burgen  
278.8. Burgen  
279.8. Burgen  
280.8. Burgen  
281.8. Burgen  
282.8. Burgen  
283.8. Burgen  
284.8. Burgen  
285.8. Burgen  
286.8. Burgen  
287.8. Burgen  
288.8. Burgen  
289.8. Burgen  
290.8. Burgen  
291.8. Burgen  
292.8. Burgen  
293.8. Burgen  
294.8. Burgen  
295.8. Burgen  
296.8. Burgen  
297.8. Burgen  
298.8. Burgen  
299.8. Burgen  
300.8. Burgen  
301.8. Burgen  
302.8. Burgen  
303.8. Burgen  
304.8. Burgen  
305.8. Burgen  
306.8. Burgen  
307.8. Burgen  
308.8. Burgen  
309.8. Burgen  
310.8. Burgen  
311.8. Burgen  
312.8. Burgen  
313.8. Burgen  
314.8. Burgen  
315.8. Burgen  
316.8. Burgen  
317.8. Burgen  
318.8. Burgen  
319.8. Burgen  
320.8. Burgen  
321.8. Burgen  
322.8. Burgen  
323.8. Burgen  
324.8. Burgen  
325.8. Burgen  
326.8. Burgen  
327.8. Burgen  
328.8. Burgen  
329.8. Burgen  
330.8. Burgen  
331.8. Burgen  
332.8. Burgen  
333.8. Burgen  
334.8. Burgen  
335.8. Burgen  
336.8. Burgen  
337.8. Burgen  
338.8. Burgen  
339.8. Burgen  
340.8. Burgen  
341.8. Burgen  
342.8. Burgen  
343.8. Burgen  
344.8. Burgen  
345.8. Burgen  
346.8. Burgen  
347.8. Burgen  
348.8. Burgen  
349.8. Burgen  
350.8. Burgen  
351.8. Burgen  
352.8. Burgen  
353.8. Burgen  
354.8. Burgen  
355.8. Burgen  
356.8. Burgen  
357.8. Burgen  
358.8. Burgen  
359.8. Burgen  
360.8. Burgen  
361.8. Burgen  
362.8. Burgen  
363.8. Burgen  
364.8. Burgen  
365.8. Burgen  
366.8. Burgen  
367.8. Burgen  
368.8. Burgen  
369.8. Burgen  
370.8. Burgen  
371.8. Burgen  
372.8. Burgen  
373.8. Burgen  
374.8. Burgen  
375.8. Burgen  
376.8. Burgen  
377.8. Burgen  
378.8. Burgen  
379.8. Burgen  
380.8. Burgen  
381.8. Burgen  
382.8. Burgen  
383.8. Burgen  
384.8. Burgen  
385.8. Burgen  
386.8. Burgen  
387.8. Burgen  
388.8. Burgen  
389.8. Burgen  
390.8. Burgen  
391.8. Burgen  
392.8. Burgen  
393.8. Burgen  
394.8. Burgen  
395.8. Burgen  
396.8. Burgen  
397.8. Burgen  
398.8. Burgen  
399.8. Burgen  
400.8. Burgen  
401.8. Burgen  
402.8. Burgen  
403.8. Burgen  
404.8. Burgen  
405.8. Burgen  
406.8. Burgen  
407.8. Burgen  
408.8. Burgen  
409.8. Burgen  
410.8. Burgen  
411.8. Burgen  
412.8. Burgen  
413.8. Burgen  
414.8. Burgen  
415.8. Burgen  
416.8. Burgen  
417.8. Burgen  
418.8. Burgen  
419.8. Burgen  
420.8. Burgen  
421.8. Burgen  
422.8. Burgen  
423.8. Burgen  
424.8. Burgen  
425.8. Burgen  
426.8. Burgen  
427.8. Burgen  
428.8. Burgen  
429.8